

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werktages. Abonnementspreis mit illustrierter Beilage „Volk und Zeit“ frei Haus halbmönatlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Postgebühren. Einzelnummer 15 Reichspfennig.

Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die dreispaltige Millimeterzeile 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46. Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353.

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 85

Freitag, 12. April 1929

36. Jahrgang

Die Regierung vollständig

Heute Ernennung der drei Zentrumsminister - Koch ausgeschieden

Reichspräsident von Hindenburg empfing am Donnerstag nachmittag den Reichskanzler zum Vortrag. Der Reichskanzler berichtete über die innerpolitische Lage und schlug die Entbindung des Reichsministers Koch-Weser von seinem Amte als Reichsminister der Justiz gemäß seinem Antrag sowie die Erweiterung der Reichsregierung durch drei dem Zentrum zugehörige Reichsminister vor. Der Herr Reichspräsident erklärte sein Einverständnis zu den Vorschlägen des Kanzlers.

Die formelle Entlassung des Reichsministers der Justiz und die Ernennung der neuen Reichsminister ist im Laufe des Freitags zu erwarten.

*

Dr. L. Lübeck, 12. April

Der Reichspräsident ernannt heute, nachdem Reichsjustizminister Koch zurückgetreten ist, die neuen Minister: die Zentrumsleute Guérard, Wirth, Stegerwald!

Mit dieser Ernennung geht eine parlamentarische Episode zu Ende, die der deutschen Republik keinesfalls zu Ruhm und Ehre gereicht, die dem Ansehen des Reichstages und des demokratischen Regimes mehr geschadet als irgendwas seit 1918.

Ein sachlicher Rückblick auf die Koalitionswirren seit dem Mai 1928 führt zu erschütterndem Urteil. Eine Partei macht der andern über das unglaubliche Hin und Her des letzten Jahres Vorwürfe. Als ob nicht jede, jede ihre Rolle bei der Tragödie gespielt hätte.

Die Volkspartei hat monatelang um den Eintritt in die Preußenkoalition gefeilscht, hat jede Mitarbeit im Reich von dieser Preußenfrage abhängig gemacht. Und heute? Wer spricht noch davon? Kein Wort ist davon zu hören in allen Abmachungen der neuen Koalition. Und es geht doch!

Was hat das Zentrum nicht alles für Bedingungen formuliert? Witzkanzler — feste Bindungen — Kulturfragen! Die von ihm jetzt erhandelten drei Ministerposten konnte es vor einem ganzen und einem halben Jahr haben. Um den gleichen Kaufpreis! Nein — erst mußte ein Jahr hindurch ein jesuitisches Palaver aufgeführt werden, das die vorläufige Regierung aus einer Krise in die andere jagte.

Und die Sozialdemokratie? Wir glauben, daß unsere Partei von Anfang an den richtigen Weg erkannte und auch ging: Stabile Regierung auf fester Basis! Wir haben es oft genug ausgesprochen, daß parlamentarische Formen nicht nur Rechte geben, sondern auch verpflichten. Verpflichten zu Regierungsbildungen, wie sie von den Machtverhältnissen im Reichstag bestimmt sind, mögen sie zehnmal parteipolitisch unangenehm sein.

Faßte zu dieser Erkenntnis der Panzerkreuzerbeschuß unserer Reichstagsfraktion? War es richtig, aus einer Sache, von der jedermann in Deutschland weiß, daß nichts mehr daran zu

demokratische Reichstagsfraktion mit ihrem Beschluß der Partei und sich selbst keinen Vorwurf gebracht, sondern nur neue Schwierigkeiten vorbereitet hat. Das politische Schauspiel mit „Ersatz Preußen“ mußte jetzt abgebrochen werden. Das wäre das Gebot jeder politischen Voraussicht gewesen!

Diese Ausführungen mögen beweisen, daß alle Koalitionsparteien mit ihren Irrungen zu der Regierungswirrung beigetragen haben. Und daß alle guten Gründe haben, für die Zukunft aus dem letzten Jahr zu lernen.

Jetzt ist der Weg frei! Frei zu sachlicher und positiver Arbeit. Und der Erfolg wird der Regierung Recht geben oder Unrecht. Das Volk wird das letzte Jahr bald vergessen haben, wenn es Leistungen sieht, wenn es einen Fortschritt sieht. Dann wird sehr bald das Diktaturgerede der letzten Zeit verklungen sein und in der Erinnerung der Massen nur noch haften wie eine matte Sage aus grauer Zeit.

Zum Schluß sei nur noch kurz auf eine Tatsache hingewiesen, die Anlaß zum Denken gibt. Das Zentrum schickt in das neue Kabinett neben seinem langjährigen Fraktionsvorsitzenden Guérard seine beiden markantesten Köpfe: Stegerwald und Wirth. Bisher wurden andere, weniger bekannte Namen genannt. Bedeutet das einen Kurswechsel innerhalb der Zentrumsfraktion? Vielleicht! Sicherlich aber gibt das Zentrum dadurch seinem Willen Ausdruck, auf das neue Kabinett stärkeren Einfluß zu gewinnen, als es der Bedeutung der von ihm besetzten Ministerstellen entspricht. Bestrebungen tauchen hier auf, die der Volkspartei nicht ganz gleichgültig sein können, und in denen der Name Stresemann mitschwingt. Kommende Machtkämpfe im Kabinett werfen ihre Schatten voraus.

Die Opfer des Tornados

Der Schnellzug war schneller

WTB. New York, 12. April

Die Gesamtzahl der Opfer des Doppel-Tornados im nordöstlichen Arkansas wird auf über 50 Tote und 200 Verletzte geschätzt. Ein Eisenbahnzug entging nach einem atemberaubenden Wettkennen mit dem Tornado mit knapper Not der Zerstörung.

Bootsunglück in Stettin

WTB. Stettin, 12. April

Sechs Mann der Besatzung des Hamburger Dampfers „Carl Rehder“ sowie ein junges Mädchen wollten gestern abend zu dem zwischen Pfahlguppen festgemachten Dampfer mit einem Boot übersehen. 15 Meter vom Ufer entfernt begann das Boot plösch zu sinken, während drei Mann das Land schwimmend erreichten konnten und ein Mann vom Steuermann des in der Nähe liegenden Rahnes gerettet wurde, werden zwei Mann und das Mädchen vermißt. Die sofort von der Polizei eingeleiteten Maßnahmen waren erfolglos. Das plötzliche Sinken des Bootes wird auf Überlastung zurückgeführt.

Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Polizei in Berlin SO.

Berlin, 12. April (Radio)

Als die Berliner Polizei am Donnerstag abend einen trotz des Verbotes unternommenen Demonstrationzug der kommunistischen Partei in der Rottbuhler Straße auseinanderreiben wollte, rissen die Demonstranten einen Polizeibeamten von einem Polizeiauto herunter und mißhandelten ihn schwer, zwei andere Beamte wurden durch Schläge mit Schädelringen verletzt. Die Polizei mußte schließlich von ihren Gummiknüppeln Gebrauch machen. Neun Personen wurden in Haft genommen. Der schwer verletzte Beamte mußte in ein Krankenhaus transportiert werden.

Die neuen Männer



v. Guérard

Wirth

Stegerwald

Schon wieder ein Warenhausbrand

im Berliner Neubau von Karstadt

In dem großen Warenhausneubau von Karstadt am Hermannplatz in Neukölln — der als das größte Warenhaus Deutschlands projektiert ist — brach am Donnerstag nachmittag Großfeuer aus. Der Brand war im fünften Stockwerk entstanden und griff rasch auch auf das sechste und siebente Stockwerk über. Die Berliner Feuerwehr wurde auf die höchste Alarmstufe gestellt. Sie erschien mit vierzehn Löschzügen, denen es gelang, das Feuer wesentlich zu beschränken. Der Brand erfaßte den Neubau in einer Länge von etwa 80 Meter und einer Tiefe von zehn Meter. Er hätte riesige Dimensionen annehmen können, was aber dank der teilweise mit Lebensgefahr verbundenen Völsarbeit der Feuerwehr verhindert wurde.

Das Feuer entstand in der Lebensmittelabteilung im fünften Stockwerk, wo eine umfangreiche Kühlanlage erstellt wird. Dort waren einige Bauarbeiter mit Schweißarbeiten beschäftigt. Einer der Arbeiter hatte in eines der Hauptrohre ein großes Loch zu schweißen. Er hatte die Öffnung bereits zur Hälfte fertiggestellt, als die Flammen plötzlich auf die Isolierbekleidung des Hauptrohres übergreifen. Den Arbeitern schossen riesige Stichflammen entgegen. Das Feuer dehnte sich so rasch aus, daß die Löscharbeiten der Arbeiter durch Wasser in Maurereimern und Minimag-Apparaten ergebnislos blieben. Zwei der Bauarbeiter brachen durch den Rauch betäubt zusammen. Nach einstündiger Völsarbeit konnte der größte Teil der Feuerwehr wieder abrücken.

Chinas Diktator schon amtsmüde?

London, 11. April (Radio)

Der chinesische Staatspräsident Tschiangkai-schek hat die Öffentlichkeit mit der Mitteilung überrascht, daß er nach Abschluß des Feldzuges gegen Hankau von allen politischen und militärischen Ämtern zurückzutreten gedenke. Dieser Schritt wird damit begründet, daß Tschiangkai-schek im Verlauf seiner Amtstätigkeit insbesondere den Nationalisten zahlreiche Versprechungen gemacht hat, die er nicht halten kann.

Abenteuer eines deutschen Filmregisseurs in Ceylon

Kolombo, 11. April (Fig. Ber.)

Der bekannte deutsche Reisechriftsteller und Verfasser exotischer Filme Karl Heiland hat bei seinen Versuchen, eine indische Liebesgeschichte mit der alten von den Singhalesen als heilig verehrten Ruinenstadt Anuradapura im Hintergrund zu filmen, ein unangenehmes Abenteuer erlebt. Er hatte einen singhalesischen Schauspieler engagiert, der als buddhistischer Priester eine eingeborene Frau beim Baden in einem heiligen Teich belauschen sollte. Auf dieser Szene sollte sich die Handlung eines Dramas aufbauen. Ihre Verfilmung hat bei der Bevölkerung großes Mißfallen erregt, weil sie nach den Anschauungen der Singhalesen unsittlich war und ihre religiösen Gefühle verletzte. Heiland fand daher eines Tages sein Hotel von einer wütenden Volksmenge belagert, die keine Ausnahmen zu sehen verlangte und sein Automobil und das Hotel mit Steinen zu werfen begann. Die Polizei mußte einschreiten, um tätliche Angriffe auf den Filmregisseur zu verhindern.

Obwohl die polizeiliche Untersuchung ergab, daß die Aufnahmen selbst nach singhalesischen Begriffen nichts Anstößiges enthielten, wurde Heiland durch Protestversammlungen sowie Eingaben der Priesterschaft bei der Regierung gezwungen, seinen Plan aufzugeben und einen schwachen Ersatz für die entgangene Sensation dadurch zu suchen, daß er den Rang von wilden Elefanten für die in Ceylon so beliebten Kämpfe zwischen Elefanten und anderen Tieren auf die Leinwand bringen darf.

Trozkis Einreisegeheuch abgelehnt!

WTB. Berlin, 12. April

Das Reichskabinett hat sich mit der Frage der Einreise Trozkis nach Deutschland beschäftigt. Nach eingehender Beratung aller Umstände hat das Kabinett beschlossen, das Gesuch Trozkis abzulehnen.

ändern ist, zum fünften oder sechsten Mal eine politische Demonstration zu machen? Eine Demonstration, die aufs neue eine schwere Krise herbeiführen mußte, ohne der Partei auch nur den geringsten Nutzen zu bringen.

Denn der Ausweg, der einen Tag später gefunden wurde, widerspricht so sehr jedem parlamentarischen Brauch und zugleich dem Sinn des einfachen Mannes für klare Verhältnisse, daß er nichts Gutes schaffen kann. Die vier sozialdemokratischen Minister stimmen für die zweite Panzerkreuzerrate, die anderen Fraktionsmitglieder dagegen. Kommt dadurch die Partei vielleicht in eine günstigere Lage, als wenn sie sich geschlossen der Abstimmung enthalten hätte mit der Begründung, die Reichstagsmehrheit habe der ersten Rate zugestimmt, das Schiff sei im Bau, die zweite Rate müsse auch von den Parteien bewilligt werden, die den Panzerkreuzer wollten, aber politisches Kampfsobjekt sei er nun lange genug gewesen.

Oder soll bei der dritten und vierten Rate das Krisenspiel von neuem beginnen? Wer konsequent die politische Situation zu Ende denkt, muß zu der Ueberzeugung kommen, daß die sozial-

Reibnitz tritt zurück

Wer soll nun regieren?

Neustrelitz, 11. April (Eig. Drahtber.)

Die in Mecklenburg-Strelitz zur Bildung der großen Koalition geführten Verhandlungen sind im letzten Augenblick an persönlichen Gegensätzen gescheitert. Die Folge war, daß am Donnerstag von den bürgerlichen Parteien mit Hilfe der Kommunisten der Staatshaushaltsplan für das Jahr 1929 abgelehnt wurde. Der sozialdemokratische Staatsminister Dr. von Reibnitz erklärte daraufhin seinen Rücktritt. Er dürfte auch als Geschäftsminister nicht mehr im Amte bleiben, da von der sozialdemokratischen Fraktion folgender Antrag eingebracht wurde:

„Der Staatsminister Dr. von Reibnitz wird von der Weiterführung der Geschäfte entbunden.“

In der Begründung dieses Antrages wird u. a. ausgeführt, daß für die Ablehnung des Staatshaushaltsplanes lediglich die wirtschaftliche Arbeitsgemeinschaft (Demokraten und Handwerker) verantwortlich ist, die in ihrer Fraktion die personellen Angelegenheiten für die Bildung der großen Koalition bisher nicht zu lösen vermochte. Die Sozialdemokratie sei bei den in der Zwischenzeit geführten Verhandlungen aus staatspolitischen Gründen bis an die äußerste Grenze des Möglichen gegangen. Sie glaube deshalb nunmehr für die Konsequenzen, die sich aus der Ablehnung des Haushalts für das Land ergeben, die Verantwortung ablehnen zu müssen und stelle ihren Antrag auf Entbindung des Staatsministers von Reibnitz vom Amte, um der deutschnationalen-demokratischen-kommunistischen Opposition den Weg zur Übernahme der Verantwortung freizumachen.

Rußlands Kampf gegen die Kulaken

Die Steuerherrschaft soll sie zerquetschen

Berlin, 21. April (Radio)

Das russische Zentralkomitee nahm, wie uns aus Riga gemeldet wird, ein Gesetz an, durch das die an sich militärischen Personen, die jedoch infolge ihrer sozialen Stellung nicht zum aktiven Heer eingezogen und nur in der Etappe verwendet werden, bis zu 20 Prozent ihres Gesamteinkommens besteuert werden können. Die Steuer beträgt für die Kulaken sogar bis zu 50 Prozent. Sie bildet an sich einen neuen Hebel zur Sozialisierung der Landwirtschaft durch Kapitalentzug bei den besser situierten Bauern. Das neue Gesetz enthält u. a. auch eine Definition des Begriffs „Kulak“. Darunter sollen Personen zu verstehen sein, die systematisch Lohnarbeiter unterhalten. Ein wirklich definierbarer Begriff.

Eisenbahner zum Streik bereit

Berlin, 11. April

Der Leiter der Tarifabteilung im Hauptvorstand des Einheitsverbandes der Eisenbahner, Apitzsch, sprach gestern abend in einer stark besuchten Versammlung des Werkstattpersonals in Berlin. Er kam auch auf den Lohnkonflikt bei der Reichsbahn und die Eingabe der Spitzenorganisationen an die Hauptverwaltung zu sprechen und gab dazu folgende Erklärung ab:

Sowohl die Spitzenorganisationen als die Eisenbahnergewerkschaften sind sich darüber klar, daß eine ablehnende Stellungnahme der Reichsbahn zu den neuen Vorschlägen den Streik der Eisenbahnarbeiter zur Folge haben wird. Die Organisationen haben mit der Eingabe an die Reichsbahn bewiesen, daß sie sich ihrer großen Verantwortung gegenüber der Öffentlichkeit bewußt sind und einen Kampf nicht leichtfertig vom Zaune brechen wollen. Auch wie vor sind die Gewerkschaften zur friedlichen Verständigung bereit. Sie sind aber ebenso fest entschlossen, die Bewegung nicht im Sande verlaufen zu lassen und werden, wenn es die Reichsbahn dazu treibt, auch das letzte gewerkschaftliche Kampfmittel zur Durchsetzung der berechtigten Forderungen der Eisenbahner anzuwenden. Die Eisenbahner haben keinen Grund, nervös zu werden, sondern müssen der weiteren Entwicklung im Vertrauen auf ihre Organisation ruhig entgegensehen und sich nicht durch Parolen anheulender und unverantwortlicher Elemente locken lassen.

Die Versammelten brachten ihr Vertrauen zur Organisation durch die einstimmige Annahme einer Entschließung zum Ausdruck, in der diese Erklärung gebilligt wurde.

Fahrluch verhaftet

Der wegen zahlreicher Mordtaten furchtbar verfolgte ehemalige Feldwebel Fahrluch, der aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika ausgewiesen war, ist beim Verlassen des Schiffes auf deutschem Boden verhaftet worden. Er wird nach Berlin überführt werden.

Klagen der Luftfahrt

Edener sieht sein Werk bedroht

Stuttgart, 11. April (Eig. Drahtber.)

Der Führer des „Graf Zeppelin“, Dr. Edener, führte am Donnerstag in Stuttgart vor der Presse aus, daß die weitere Fortführung des gesamten Werkes der Luftschiffbau-Gesellschaft Friedrichshafen in Frage gestellt würde, wenn durch die Streitigkeiten im Reichshaushalt auch der Beitrag des Reiches zum Bau der geplanten Doppelhalle in Höhe von 4 Millionen Mark in Kürze ausfallen würde. Das ist bisher zwar formell noch nicht beschlossen. Man hat vielmehr eine Einreichung von 20 Millionen am Gesamtetat für das Flugwesen beschlossen und ist veranlaßt davon ausgegangen, daß dieser Betrag in einzelnen Abtrüben auf die verschiedenen Positionen des Etats verteilt werden soll. Aber nach der Ansicht Dr. Edeners wäre auch nur der geringste Abbruch gerade an diesen 4 Millionen völlig untragbar, da der Gesellschaft eigene Mittel zum Bau der Zeppelhalle nicht zur Verfügung stehen; soweit sie eigene Mittel habe, würden sie für den Bau des neuen Schiffes benötigt, dessen größere Dimensionen die Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit um 20 Kilometer pro Stunde ermöglichen sollte.

Dazu ist zu sagen, daß der Luftschiffbau bisher vom Reich im Vergleich zum Flugzeugbau sehr bevorzugt behandelt worden ist, obwohl der Luftschiffbau unter den Restriktionen des Berliner Vertrages und des Londoner Ultimatums ganz besonders stark gelitten hat. Dieser hat das Reich um einen einmaligen Zuschuß von 11 Millionen gewährt, jedoch noch 400 000 Mark Jahresdotationen, die aber zum großen Teil durch Beiträge von der Gesellschaft gemacht werden mußten. Der Bau einer Halle, in

Die entscheidenden Milliarden

Paris findet eine Verhandlungsgrundlage

Paris, 11. April (Eig. Bericht)

Die Delegierten der Gläubigerländer, die sich auch am Donnerstag ausschließlich mit der Höhe der von Deutschland zu fordernden Gesamtsumme befaßten, sollen sich nach der Meldung eines hiesigen Abendblattes bereits verständigt haben. Diese Meldung ist etwas verfrüht. Tatsächlich ist man aber dem Ziel wesentlich näher gekommen. Besonders die Engländer und Belgier haben sich zu erheblichen Abstrichen bereit gefunden; ihr Beispiel soll auf die Franzosen und Italiener nicht ohne Wirkung geblieben sein.

Wie wir erfahren, sollen die Engländer auf ihre Nachforderungen bezüglich der völligen Dedung der früher an Amerika geleisteten Zahlungen verzichtet haben. Belgien habe seinerseits seinen Anspruch auf Entschädigung für die Ausgabe deutscher Banknoten während der Besetzung fallen lassen. Diese Nachrichten sind jedoch vorerst noch mit Vorsicht aufzunehmen. Im ganzen, so heißt es, hätten die Alliierten ihre früheren Reparationsforderungen von 20 Milliarden auf 8 Milliarden herabgesetzt. Dies entspräche einer Jahreszahlung von 450 Millionen an eigentlicher Entschädigung. Rechnet man die interalliierten Schulden hinzu, so ergebe sich eine Jahreszahlung, die mit etwa 1,5 Milliarden beginnt, nach etwa 10 bis 15 Jahren auf 2,1 Milliarden steigen und vom 33. Jahre ab wieder auf 1,5 Milliarden sinken würde. Es verbleibe sich, daß die so erzielte reduzierte Gesamtforderung der Alliierten, die der deutschen Delegation wahrscheinlich schon am Freitag mitgeteilt werde, keineswegs ein Ultimatum darstelle. Die Verhandlungen zwischen Gläubigern und Schuldnern würden vollständig frei erfolgen. Sie dürften wahrscheinlich in der nächsten Woche beginnen, so daß dann

die letzte entscheidende Phase der Konferenz einsetzen würde.

25% Abstriche!

Paris, 12. April (Radio)

Nachdem die alliierten Sachverständigen sich in der Tat am Donnerstag über ihre Mindestforderungen geeinigt haben, wer-

den sie heute noch eine Sitzung abhalten, um ihre gemeinsame Taktik gegenüber der deutschen Delegation festzulegen. Nach der Darstellung des „Petit Parisien“ sind die Gesamtforderungen der Alliierten um

durchschnittlich 25 Prozent von 19 auf 12 bis 13 Milliarden herabgedrückt worden. Die von Owen Young vorgeschriebene Kompromißgröße von 8 Milliarden ist demnach lange noch nicht erreicht.

Die französische Presse erschöpft sich natürlich in Versicherungen, daß diese neue Gesamtrechnung wirklich das Äußerste an Zugeständnissen, „das letzte Wort“ darstelle, doch betont sie, daß nicht daran gedacht wäre, die neuen Forderungen der deutschen Delegation in Form eines Diktats oder eines Ultimatus zu überreichen. Eine Ausnahme in der französischen Einheitsfront macht allein Sauerwein im „Matin“, der mit auffälliger Offenherzigkeit betont, man dürfe nicht erwarten, daß Reichsbankpräsident Dr. Schacht zu der neuen Gesamtrechnung ohne weiteres Ja und Amen sagen werde. Man werde letzten Endes weitere Zugeständnisse machen müssen und wenn Owen Young jetzt schon der Rechnung der Alliierten zugestimmt habe, so sei dies nur in der Annahme geschehen, daß sie eine Verhandlungsgrundlage abgeben könnten.

1,7-2,3 Milliarden?

W.B. Paris, 12. April

Die Pariser Presse berichtet übereinstimmend, daß die Delegierten der reparationsberechtigten Staaten sich auf einen Vorschlag geeinigt haben. „Matin“ behauptet, der Kapitalwert der eigentlichen Reparationsforderungen sei durch Abstriche an den Ansprüchen aller Gläubigerstaaten von 19 auf 13 Milliarden herabgesetzt worden. Die Anfangsummittät werde vermutlich 1700 Millionen, die Höchstsummittät 2300 Millionen Goldmark betragen. Entgegen den Behauptungen Pariser Blätter erklärt die deutsche Delegation, daß ihr das Ergebnis der Reparationsverhandlungen bisher nicht offiziell mitgeteilt worden sei.

Die Raiffeisenbank hatte auch eine Flotte und ein Hotel

Deutschnationale Pastoren machten die feinen Geschäfte

Außer den Geschäften mit dem russischen Schwindler Uralzeff hat die deutsche Raiffeisen-Bank, wie sich jetzt herausstellt, auch noch anderen überaus zweifelhaften Unternehmungen große Kredite gewährt. Die Tochtergesellschaft der Bank, die Deutsche Landmann-Bank, gab dem Schiffreeder Viktor Schuppe Kredite in Höhe von über vier Millionen Mark. Basis des Kredits war der Schuppe gehörende Dampfer „Peer Gynt“. Als der Dampfer bereits verpfändet war, versuchte Schuppe, ihn als Schuldschiff bei der Reichsmarine unterzubringen. Schließlich verkaufte er „Peer Gynt“ an eine italienische Gesellschaft gegen drei große, aber überaus mangelhafte Turbinenfrachtdampfer. Die Reederei Schuppe machte völligen Bankrott. Die drei Dampfer sind jetzt im Besitz der Raiffeisen-Bank; ihr Verkauf würde einen bilanzmäßigen Verlust von annähernd einer Million ergeben. Sehr bedenklich sind auch die Geschäfte der Raiffeisen-Bank mit dem Riehe-Konzern, bei denen sie vier bis fünf Millionen Mark verlor. Dieser Konzern unterhielt ein Dutzend Gesellschaften der mannigfaltigsten Branchen. Der Konzern erhielt Millionenkredite, obwohl er in einem Fall nicht in der Lage war, einen Wechsel über 700 000 Mark aus eigenen Mitteln einzulösen. Auch dieser Konzern verstarb, und die Raiffeisen-Bank mußte dabei das Hotel „Ruffischer Hof“ für 25 Millionen Mark aus der Zwangsversteigerung übernehmen. Dieses Hotel war vom Riehe-Konzern mit 4,2 Millionen Mark bewertet worden, um die Kreditfähigkeit des Konzerns zu steigern. Die größte Verantwortungslosigkeit aber war, daß die Raiffeisen-Bank einer Thias & Co. G. m. b. H., die ganze 20 000 Mark Kapital besaß, über eine Million Kredite einräumte.

Für diese miserablen Geschäfte sind sieben Leute verantwortlich, die seinerzeit den Haupt- und Revisionsausschuß bildeten. Fünf von ihnen gehören heute noch dem Aufsichtsrat der Raiffeisen-Bank an. Es handelt sich um Geheimrat Ringenbier, den Vorsitzenden des Hauptausschusses, Max von Dönhof, Superintendent Hensel, Pastor Krüger und Kammerherr von Thimmel. Es ist eigenartig, daß diese durchweg deutschnationalen Herren, die fast alle von Finanzgeschäften keine Ahnung haben, an der Spitze eines so großen Unternehmens stehen konnten.

Beim Reichslandbund sieht's nicht besser aus

Dem Skandal der Raiffeisen-Bank reißen sich würdig mehrere Unternehmungen der Ein- und Verkauf-A.-G. des Reichslandbundes an, die bezeichnenderweise von dem deutschnationalen Reichstagsabgeordneten und Rittersgutsbesitzer Stubbendorf geleitet wird. Die Gesellschaft hatte ohne Erfolg versucht, in Amerika eine 50-Millionen-Dollars anleihe aufzunehmen. Sie finanzierte die Firmen Böttig, Staud & Co. in Breslau und die Handelsgesellschaft Weigmann & Böbell in Berlin, obwohl beide eines sicheren Katastrophen entgegensehen. Besonders der Name des früheren Königs von Sachsen, der bei Weigmann & Böbell beteiligt war, kostete die Landbundler zu ihrer geschäftlichen Niederkunft. Die Ein- und Verkauf-A.-G. konnte dabei einen Verlust von 400 000 Mark buhen. Beim Engagement ihres Personals legte die Gesellschaft auf Sachkenntnis keinen Wert. So mußten immer wieder einzelne Mitarbeiter entlassen werden, und zwar mit Verbindungen von 50 000 Mark und noch mehr. Bei der genossenschaftlichen Zentralkasse des Reichslandbundes war ein Verlust von 5,4 Millionen Mark zu registrieren.

Keine Gefahr für die Gläubiger

Die Direktion der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse (Preussentasse) teilt mit:

In einem Teil der Presse wird zuzeit die Geschäftsgebarung einiger zentraler genossenschaftlicher Unternehmungen, insbesondere der Deutschen Raiffeisenbank A.-G., sowie der Genossenschaftlichen Zentralkasse und anderer wirtschaftlicher Unternehmungen des Reichslandbundes während der Jahre 1924 und 1925 erörtert. Bei den genannten genossenschaftlichen Unternehmungen sind in der damaligen Zeit Verluste eingetreten, deren Umfang der Öffentlichkeit seit längerer Zeit bekannt ist. Die Besetzung dieser Verwaltungen stellt eine wesentliche Aufgabe der eingeleiteten Reorganisation des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens dar. Wenn dieser Reorganisationsprozess auch naturgemäß längere Zeit in Anspruch nimmt, so ist gleichwohl Vorkehrung für reibungslose Abwicklung der Geschäfte der in Betracht kommenden Institute getroffen worden. Auf diese Weise besteht für die Spareinleger und sonstigen Gläubiger keinerlei Anlaß zur Beunruhigung.

Der Streit um „Die Laterne“

Köln, 11. April (Radio)

Der städtische Theaterbezirksrat, Beigeordneter Dr. Meerfeld, hat der Intendant des Schauspielhauses die weitere Aufführung des Stückes von Ibsen „Die Laterne“ untersagt. In den nächsten Tagen soll der Theaterausschuß zu der Angelegenheit Stellung nehmen.

Interessengemeinschaft der Flugzeugindustrie

Berlin, 12. April (Radio)

Am Donnerstag ist zwischen Vertretern der Bayerischen Motorenwerke, Dornier, Heinkel, Junkers, Rohrbach und Siemens ein Zusammenschluß zur Wahrung des gemeinsamen Luftfahrtinteresses zwischen diesen Firmen erfolgt.

Es aus Vertretern dieser Werke zusammengesetzter Ausschuss nahm zu den beschleunigten Streitigkeiten zum Luftfahrtetat eine Entschädigung an, in der es heißt, daß auch die Luftfahrtindustrie sich der Notwendigkeit, Opfer zu bringen, nicht verschließen werde. Sie weise aber darauf hin, daß die Not der Zeit auch schon in vergangenen Jahren besonders klar auf der Flugindustrie gewirkt habe. Demnach würden Maßnahmen veröffentlicht werden, die den Schwierigkeiten des Reiches Rechnung tragen, doch die Möglichkeiten einer gesunden Luftpolitik im Interesse Deutschlands darlegen sollen.

Wie die Hebung der drei Särge Tut-ench-Amuns vor sich ging Das Rätsel des Pharaonen-Grabes

Von Howard Carter

Die Auffindung des Grabes von Tut-ench-Amun durch Howard Carter in Gemeinschaft mit dem Grafen von Carnarvon hat infolge der Verborgenheit, worin das Grab Jahrtausende lang gelegen, sowie durch die geheimnisvollen Begleitumstände der Entdeckung und des Schicksals der an der Auffindung Beteiligten die ganze Welt in Atem gehalten. Das nunmehr im Verlag von F. A. Brockhaus, Leipzig, vorliegende Werk Howard Carters (Tut-ench-Amun. Ein ägyptisches Königsgrab, zwei Bände) schildert die Vorgänge in eindringlicher und fesselnder Weise, von der Auffindung der Grabkammer bis zu der Winter für Winter fortgesetzten Arbeit des Öffnens, der Hebung der goldenen Särge und der Aufhebung des Sarkophags selbst. Mit Genehmigung des Verlages bringen wir hier nachfolgend besonders interessante Ausschnitte:

Der Anfang der Ausgrabungsarbeit eines neuen Winters ist nicht so einfach, wie man wohl denkt. Die ersten Tage vergehen meist nur mit Vorbereitungen, mit Instandsetzen und Reparaturen der verschiedenen Werkzeuge und Geräte. Denn die Arbeitsverhältnisse sind nicht so einfach wie in Europa. Die meisten Bequemlichkeiten und Vorrichtungen fehlen, und alles muß vorher bedacht und vorbereitet sein. Die Hauptschwierigkeit in der Wüste besteht darin, daß man sich mit sehr einfachen Instrumenten behelfen und sich den gegebenen Verhältnissen anpassen muß. Selbst die aus Europa beschafften Werkzeuge erweisen sich an Ort und Stelle oft als nicht ganz passend und müssen geändert werden. Auch das Anlernen der Arbeiter erfordert Zeit und Mühe.

Am 10. Oktober 1925, 6 Uhr 30 früh wurde mit dem Freilegen des Grabeinganges begonnen. Die Männer und Knaben gingen mit großem Eifer daran, den Schutt fortzuschaffen, der zum Schluß des letzten Arbeitswinters als Säure über der Eingangstreppe aufgehäuft worden war. Sie arbeiteten wie die Ameisen. Obwohl die Wärme im Tal zwischen 35 und 45 Grad Celsius schwankte und die Luft grau war von Staub, erlähmten sie nicht in ihrem Eifer und ihrer Begeisterung. Es war ein Vergnügen, sie arbeiten zu sehen.

Auch diesmal überwältigte uns wieder das Geheimnis des Grabes, die Sehnsucht und die Ehrfurcht vor dem längst Vergangenen und noch immer Mächtigen. Selbst während rein mechanischer Betätigungen an seinem Werke verliert der Archäologe dieses Gefühl nie ganz.

Die verschiedenen Mittel, die wir im Grab angewendet hatten, um die Insekten zu vertreiben, hatten wirklich die meisten vertilgt. Nur die kleinen fischähnlichen Insekten, die sich häufig an dunklen Orten vorfinden, lebten noch. Sonst war unser Kampf gegen das kleine Getier erfolgreich gewesen, und wir waren von dieser Plage befreit.

Eine der nächsten Aufgaben war das Aufstellen des Krans zum Heben des Deckels. Er bestand aus einem hohen Gerüst, an dem zwei Flaschenzüge mit je drei Rollen und selbsttätiger Bremsvorrichtung angebracht waren. Die Flaschenzüge wurden über der Mitte des Deckels und über den beiden Doppelgriffen eingestellt, dann mit Seilen an den Griffen des Sargdeckels befestigt, und so eine genaue Gewichtsverteilung hergestellt. Damit war die Gefahr vermieden, daß der Deckel beim Emporziehen an die Steinwände des Sarkophags anstieß.

Das war wieder einer von den aufregenden Augenblicken. Aber der Deckel kam mit Leichtigkeit hoch und machte einen zweiten herrlichen Sarg frei.

Jetzt begann die Ueberlegung, wie wir den zweiten Sarg und den unteren Teil des ersten am besten heben könnten, was bei der Tiefe des Sarkophags außerordentlich schwierig war. So viel war klar, der äußere und der zweite Sarg mußten zusammen herausgehoben werden, denn beide durften wir nur sehr vorsichtig berühren. Der Flaschenzug wurde wieder angewandt, Eisenkette wurden in die Zapfenlöcher des ersten Sarges eingelassen, und das Hochheben war somit ermöglicht.

Trotz des ungeheuren Gewichtes, das wir bedeutend unterschätzt hatten, gelang es, die Särge über den Rand des Sarkophags emporzuwinden und ein Brett darunterzuschoben. Die Enge und die Niedrigkeit des Raumes hemmten uns sehr, auch der verdorbene Stuch des äußeren Sarges mußte sorgsamst gehont werden.

Am nächsten Tage gingen wir einen Schritt weiter und kamen

damit zu einem der wichtigsten Augenblicke bei dem Ausräumen des Grabes. Der äußere Sarg wurde unter dem inneren in den Sarkophag herabgelassen, statt den inneren Sarg aus ihm emporzuwinden. Denn zu dem umgekehrten Verfahren war die Decke des Grabes zu niedrig. Außerdem wurde die Gefahr einer übermäßigen Belastung der alten Silberkiste dadurch geringer. Das Verfahren erwies sich als erfolgreich. Einen Augenblick blieb der zweite Sarg an den zehn starken Drahtschlingen frei in der Luft hängen. Wieder wurden feste Bretter über die Öffnung des Sarkophages geschoben, und nun stand der zweite Sarg auf einer festen Unterlage, frei und für uns bequem erreichbar. Nach der Entfernung der Drähte und der Binde konnten wir an das Heben des Deckels gehen.

Jetzt erklärten wir einen dritten Sarg, der wiederum Ostrichgestalt zeigte, zunächst aber von einem fest anliegenden, rölligen Leinentuch fast ganz verdeckt war. Nur das goldgehämmerte Antlitz war frei. Um Hals und Brust lag ein wunderbarer Halskragen aus Perlen und Blumen, die auf eine Papyrusunterlage genäht waren. Ein Leinentuch war um das Kopftuch gefaltet.

Burton machte sofort seine Aufnahmen, und ich entfernte den kleinen Blumenkranz und das Leinentuch. Und nun kam die erstaunlichste Ueberraschung! Dieser dritte, 1,85 Meter lange Sarg bestand aus massivem Gold. Das Geheimnis des ungeheuren Gewichtes war gelöst. Jetzt begriffen wir, weshalb weder der erste Sarg noch der Deckel des zweiten, das Gewicht wesentlich vermindern konnten. Auch jetzt war die Last noch so groß, daß acht starke Männer sie kaum zu heben vermochten.

Wir hoben den dritten Sarg zusammen mit dem Unterteil des zweiten von dem Sarkophag und brachten beide in die Grabkammer, wo sie handlicher für uns standen und uns erst ihre ganze Schönheit offenbarten. Der einzigartige, wunderbare Sarg ist 1,85 Meter lang und aus 2 1/2 bis 3 1/2 Millimeter starkem, massivem Gold. Sein Goldwert allein ist ungeheuer.

Solche unerhörten Reichtümer gab man den Pharaonen mit in ihr Grab! Welche ungeheuren Schätze mögen einst in den siebenundzwanzig Gräbern des „Tales“ verborgen gewesen sein, wenn Tut-ench-Amun, einer der unbedeutendsten, schon mit dieser überwältigenden Fülle von Kostbarkeiten bestattet worden war. Kein Wunder, daß Grabräuber durch diese unermesslichen

Goldschätze zu äußerster Vermegenheit aufgereizt wurden! Die armen am Grabbau beschäftigten Handwerker, Wasserträger und Bauern, die den ans märchenhafte grenzenden Reichtum der Gräber sahen, werden wohl die Hauptbeteiligten bei den Raubzügen gewesen sein. Berichte von Plünderungen während der späteren Nemesidenzeit (1200—1000 v. Chr.) sind in verschiedenen Urkunden (Papyrus Abbott, Amherst, Mager und Turiner Papyrus) aufgezählt, die in Theben in der Mitte des vorigen Jahrhunderts entdeckt worden sind. Wahrscheinlich hatten die Diebe bei dem erfolglosen Einbruch in das Grab Tut-ench-Amun, auf das Gold gehofft, das, jedoch ihnen unerschaffbar, die Schreine, der Sarkophag und die Särge vermaurert.

Der Deckel war mit acht Goldspalten an dem Sargkasten befestigt, an jeder Seite vier, die mit Nägeln in den entsprechenden Vertiefungen festgehalten wurden. Nur nach Entfernung der Nägel also war der Deckel zu heben. Aber bei der Schmalheit des Zwischenraumes war mit Jungen nicht heranzukommen. So mußten wir die Goldnägel leider opfern und stückweise entfernen. Dann wurde der Deckel an seinen Goldgriffen gehoben und die Mumie des Königs aufgedeckt.

In solchen Augenblicken versagt die Sprache, taufend Gefühle bestürmen den ehrfürchtigen Forscher und Menschen. Der Archäologe aber hat sein Gefühl zu unterdrücken und nur zu forschen. Was vor uns lag, waren die irdischen Reste eines jugendlichen Pharaos, der bisher nicht mehr als ein schattenhafter Name gewesen war. Die sauber und sorgfältig gearbeitete Mumie füllte das ganze Innere des Goldsarges aus. Wieder waren große Mengen sehr verärrterter und gewürzter Salböle über sie ausgegossen. Den Gegenstand dieser düsteren schwarzen Masse bildete die strahlende, fast pomphafe Goldmaske des Königs. Sie bedeckte den Kopf und die Schultern und war ebenso wie die Füße nicht mit Salbölen überzogen worden. Die Mumie war als Ostrich gestaltet. Die Goldmaske ist mit künstlicher Vollendung gehämmert und ein Meisterstück antiker Bildhauerei. Das Gesicht zeigt den Ausdruck ergreifender Trauer und Ruhe und erzählt erschütternd von allzu früh vollendeter Jugend. Die Stirn ist geschmückt mit den in massivem Gold ausgeführten Königszeichen, dem Geier der Nechbet und der Schlange der Wuto, den Sinnbildern der beiden Königreiche des jungen Herrschers. Das Kinn trägt den traditionellen Ostrichbart aus Gold und lapislazulifarbenem Glas. Um den Hals liegt eine dreifache Kette aus Ringen von gelbem und rotem Gold, sowie aus blauer Faience; über der Brust hängt an biegsamen, mit Gold durchzogenen Bändern ein Starabäus aus schwarzem Harz. Er ruht zwischen den Händen und trägt das Bild eines Phönix und den dazugehörigen Zauberspruch. Die Hände sind aus poliertem Gold und liegen gekreuzt über der Brust. Als besondere Stütze gearbeitet, sind sie an die Leinentuchwicklung angehängt und umfassen die Geißel und den Krummstab, die Abzeichen des Ostrich. Das Leinentuch, das den unteren Teil der Mumie bedeckte, war mit reich ausgelegten goldenen Bändern geschmückt. Ueber ihnen schwebte ein in goldenem Zellenwerk gearbeiteter Seelenvogel, der seine weit ausgebreiteten Schwingen über den Toten breitete. Unter der Einwirkung der geronnenen Öle ließen sich Stiebrung und Glanz der goldenen Bänder kaum erkennen. Sie teilten damit das Schicksal vieler anderer Gegenstände in dem Sarg.

So viel konnten wir immerhin sehen, daß die Bänder aus schwerem Gold bestanden, von Perlensträngen zusammengehalten wurden und göttliche Willkommensprüche trugen. Auf dem in der Mitte herablaufenden Band stand: „Die Himmelsgöttin Nut, die große, die Gottesmutter spricht: „Ich bin deine Mutter, die deine Schönheit geschaffen hat, o Ostrich, König, Herr der Länder, Neb-heperu-Re; deine Seele lebt, deine Werten sind stark. Du atmest die Luft und gehst aus als ein Gott, indem du ausgeht wie Atum, o Ostrich, Tut-ench-Amun. Du gehst aus, und trittst ein mit Re . . .“ Der Gott der Erde, der Götterfürst Geb, spricht: „Mein geliebter Sohn, Erbe des Ostrichkrones, König Neb-heperu-Re, wie trefflich ist dein Adel, wie mächtig ist dein Königsthron; dein Name ist in dem Mund der Unteranen (Recht), deine Unendlichkeit ist in dem Mund der Lebenden, o Ostrich, König Tut-ench-Amun, dein Herz ist in deinem Körper ewiglich. Er ist an der Spitze der Lebenden, wie Re bleibt im Himmel.“

So viel konnten wir immerhin sehen, daß die Bänder aus schwerem Gold bestanden, von Perlensträngen zusammengehalten wurden und göttliche Willkommensprüche trugen. Auf dem in der Mitte herablaufenden Band stand: „Die Himmelsgöttin Nut, die große, die Gottesmutter spricht: „Ich bin deine Mutter, die deine Schönheit geschaffen hat, o Ostrich, König, Herr der Länder, Neb-heperu-Re; deine Seele lebt, deine Werten sind stark. Du atmest die Luft und gehst aus als ein Gott, indem du ausgeht wie Atum, o Ostrich, Tut-ench-Amun. Du gehst aus, und trittst ein mit Re . . .“ Der Gott der Erde, der Götterfürst Geb, spricht: „Mein geliebter Sohn, Erbe des Ostrichkrones, König Neb-heperu-Re, wie trefflich ist dein Adel, wie mächtig ist dein Königsthron; dein Name ist in dem Mund der Unteranen (Recht), deine Unendlichkeit ist in dem Mund der Lebenden, o Ostrich, König Tut-ench-Amun, dein Herz ist in deinem Körper ewiglich. Er ist an der Spitze der Lebenden, wie Re bleibt im Himmel.“



Ein Freund Goethes

der weimarische Kanzler Friedrich von Müller, dessen Unterhaltungen mit Goethe eine wertvolle Ergänzung zu Edermanns Gesprächen bilden, wurde am 13. April vor 150 Jahren geboren.

Die wirkliche Reise

Von Grete Ujhely

Nicht immer macht man eine Reise, wenn man reist. Man reist in den Zug und fährt in die Sommerfrische oder Wandere-Besuchen. Das ist nichts. Man schaut zum Fenster hinaus, mustert seine Reisegefährten, gähnt und denkt: wenn ich nur schon dort wäre! Zug und Gegend, Schaffner und Bahnhof sind Teile eines Mechanismus der Fortbewegung, die man nicht mehr bemerkt.

Die wirkliche Reise führt aus der verblühenden Wirklichkeit des Heute in die neue Wirklichkeit des Morgen. Lebendiges wird durch sie zur Abstraktion und ein Name zur Realität. Die du verläßt, Menschen, Dinge, Kindheit, tauchen unter in den Strom und führen nur mehr als Erinnerung, Brief, Traumfigur ein geistiges Leben. Aber der Wunsch, der Gedanke von gestern wird atembraubende, wunderbare Tatsache.

Die wirkliche Reise macht man nicht oft. Vielleicht nur einmal und manche auch nie. Man muß früh aufstehen, zu einer ungewöhnlichen und geheimnisvollen Stunde, die man sonst nie erlebt, oder höchstens von der andern Seite, wenn man gebummelt hat, und da ist sie natürlich eine ganz andere. Fünf Uhr morgens ist spät, schlechtes Gewissen, schwerer Kopf, Schlafsucht und Morgenangst begleiten sie. Aber fünf Uhr morgens ist früh, das Wort wird wirklich und hat im Munde einen salzigen Geschmack. Die Straße ist dunkel, aber es ist Morgendämmerung, nicht Nachtdämmerung. Von ganz fern läßt Hahnenschrei. So drängen Märchen und Traum vorwiegend in den Tag, füllen die Stunde mit Bedeutung, den Augenblick mit Schicksal. Die Sinne sind wach und nach, und von weitem schon spürt du den Rauchgeruch des Bahnhofs, hörst du die Signalklöse- und das dumpfe Brausen ferner Züge.

In der Winterkälte mußt du warten, schauernd vor Frost, Nebel in den Augen und an der Haut, wünschend, daß der Zug schon käme und doch auch, daß er nie käme, der feindliche Zug, der dich unbarmherzig fortreißen wird.

Und er kommt. Nichts geschieht, als was in der Ordnung der Dinge vorgesehen ist, aber wie merkwürdig, daß diese Ordnung nicht reißt, heute nicht reißt, da das vage Gewollte, und verbindlich Gelpfropfene mit einem Mal Wirklichkeit wird; und du die Heimat verläßt.

O, die ersten Minuten im Zug, wenn er anrollt, der Takt sich heigert, lauter und schneller wird, und schon die letzten Häuser, Bäume, Dächer, die letzten Häuten der Vorstadt verschwinden und mit ihnen ins Unwirkliche, ins Niemandsland die Menschen, die du doch liebst! Wenn die trübe Nacht des Ab-

schlusses sich zu einem Klumpen im Hals ballt und ruckweise in deine Kehle steigt, Schmerzhaft und süß, und das Fenster, zu dem du verlegest dich wandtest, blind vor Tränen wird!

Aber gleichmäßig, taktvoll und ernsthaft rattert der Zug, rollen die Räder, rütteln dich ein. Aus dem Gleichmaß steigt tröstend Schlaftrigkeit, Vergessen, Ruhe. Auf dem fremden Eisenbahnpfosten, deiner einzigen Heimat jetzt, weinst du dich in Schlaf.

Und erwacht. Menschen steigen ein, eine alte ängstliche Frau mit verzagten Augen, ein Bauer mit Kuckuck, Marktweiber mit riesigen Bündeln. Denn du fährst dritter Klasse! Die wirkliche Reise macht man dritter Klasse.

Eternlied

Von Franz Werfel

Kinder laufen fort,
Langher kann's noch gar nicht sein,
Ramen sie zur Tür herein,
Sahen zwitschelig vereint
Alle um den Tisch.

Kinder laufen fort.
Und es ist schon lange her,
Schlechtes Zeugnis kommt nicht mehr.
Stunden-Angers, Stunden schwer:
Scharlach, Diphtherie!

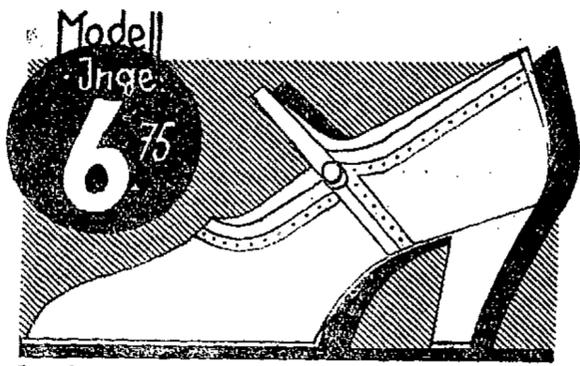
Kinder laufen fort.
Söhne hängen W. übern an.
Töchter haben ihren Mann
Briefe kommen dann und wann.
Nur auf einem Sprung.

Kinder laufen fort.
Etwas nehmen sie doch mit.
Wir sind ärmer, sie sind quitt,
Und die Uhr geht Schritt für Schritt
Um den leeren Tisch.

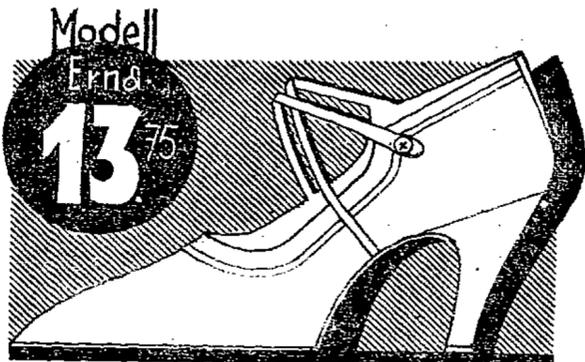
Unbestimmt schließt sich das Leben an dich, drängt dich zusammen, ohne Rücksicht auf deine Betrübnis, auf die Einmaligkeit deiner Gefühle. Und wieder fliegt draußen die graue Landschaft vorbei, streifen Vögel dunkel auf, fliegen Straßen spiralförmig in den Zug und wenden sich wieder ab, gleichgültig. In den verschneiten Felder vorbeilebend, kommt dir der leuchtende Wunsch, auszusteigen und im rechten Winkel zu der Fahrtrichtung ins Ungewisse zu gehen, in die graue Einseitigkeit des weiten ebenen Landes. Aber dort liegt noch breiter die Angst, und gegen die gefährvolle Weite der Welt scheint dir der Zug, in dem du sitzt, schützendes Obdach, Sicherheit, Heimat.

Stunden eilen hin, gleichmäßig, ohne eine Spur zu hinterlassen. Die alte Frau ist nicht mehr da, sie verschwand wieder in den Traum, aus dem sie kam. Hunger meldet sich, und ein wenig verlegt packst du die Butterbrote aus, die die Sorgenenden zu Hause dir mitgegeben haben. Und während du isst, nicht ohne Geschmack an der Sache zu finden, geschieht das Wunder: aus den Winternebeln ist die Sonne aufgegangen, und die fremde Landschaft lächelt. Erschütterst preßt du die Stirn an das Glas, und wie die Landschaft im Schnee lächelt dein trauriges Herz.

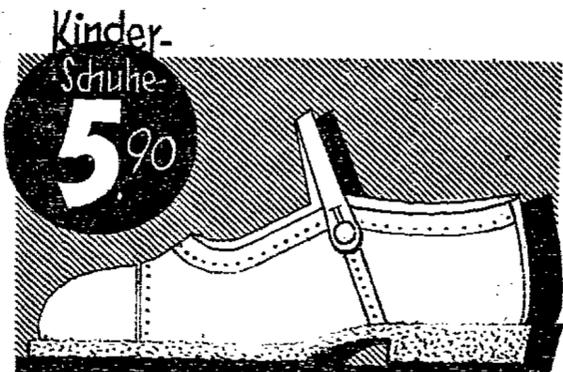
Wer kann berichten, wie eine Reise war? Was wir wissen, ist nur Abfahrt und Ankunft, was wir erfassen, sind nur die Punkte, niemals der Fluß. Einen Augenblick, eine Ewigkeit später finden die Schatten des Abends. Lichter glühen auf, gelbe, rote, grüne, und liegen wie funkelndes Geschmeide in der grauen Seide der Dämmerung. Schienenstränge, Telegraphenstangen, Brücken, Baracken bilden ein sich verengendes Netz. Nun laufen die Lichter schon gleichmäßig mit, alle Meeren führen in dieselbe Richtung, alle Bahnen eilen an dasselbe Ziel. Ungeheuer tauchen schwarze Gerüste auf, Schornsteine und Masten, der Name einer Schokoladenfabrik kreist alle zehn Sekunden an den Rand deines Bewußtseins. Durch leere Vorstadtbahnhöfe braust der Zug, den nun nichts mehr aufhalten kann, immer neue silbrige Säulen aus allen Richtungen münden in die drängende, rasende Bahn, die erste Lichtreflexe schlägt blendend in die Nacht, der Menschen bemächtigt sich Unruhe, Fenster werden geöffnet, Gepäck zusammengesucht, höher und höher türmen sich Häuser, Mauern streben hoch, der Lärm deines Zuges mündet in den einen gemaltigen Lärm, alle Gesichter schauen in die Richtung des Zieles, das auch dein Zi l ist, unbekannt und drohend und lodend wie die Zukunft, die Zeit hinter der Nacht, und mit ungeheurem Getöse fährt der Zug in die Halle ein, in Licht und Lärm und Wirklichkeit. Berlin.



Gute Wertarbeit, Kernlederrippen, Kernled.-Brandsohlen und kräftiger Laufboden, sehr strapazierfähig



Modischer Sommerschuh, echt Chevreau, auch mit einer Spange, rassisches Modell in vielen aparten Farben



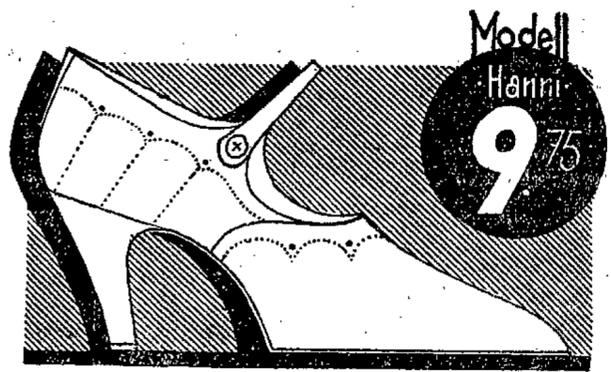
Für die Straße der kräftige Strapazierschuh aus kräft. braun. Rindb., reine Plantagen-Gummisohle, Gr. 27/35

Das

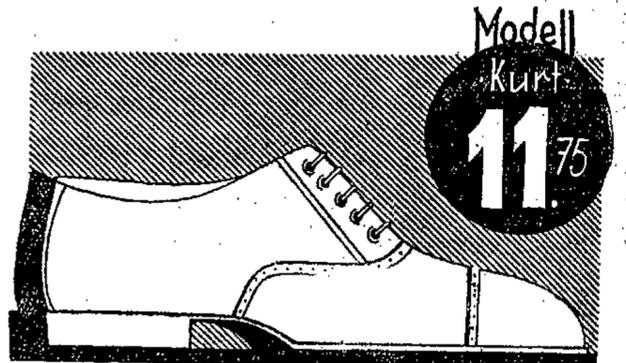
sind die enormen Vorteile unseres Zentral-Einkaufs: Qualitätssteigerung trotz gewaltiger Preissenkung!

Diese Preise haben nur bis Montag Abend Gültigkeit.

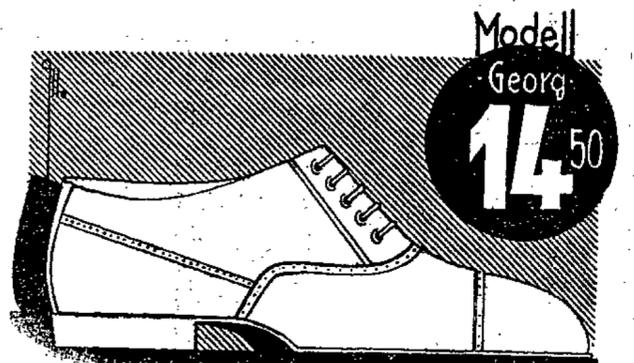
KARSTADT



Neueste Modeschöpfungen, feinfarb. Leder, Wildleder und Lack, echter L.XV.-Absatz, auch praktischer Laufabsatz



Der Schuh zum hellfarb. Anzug, in dunkelbr., aus la. feim. R'box, Kernld.-Kappen u. Brandsohlen, kräft. Laufboden



Wear-Well, in schöner mittelbrauner Farbe, für gutgekleideten Herrn



Die neuesten Frühjahrs-Garderoben sind in großer Auswahl eingetroffen:

Entzückende Damen- und Backfisch-Mäntel, Frauen-Mäntel in allen Weiten, Kostüme und Kleider, Herren- und Burschen-Anzüge und Paletots in den neuesten Modifarben. Ferner empfehle ich aus meinem reichhaltigen Lager: Gardinen, Teppiche, Steppdecken, Bettdecken, Tischdecken, sowie Manufaktur-, Leinen- und Baumwollwaren, Inletts, Federn, komplette Betten.

Ein Versuch wird sich lohnen! Teilzahlung gestattet!

Arnold Adlerstein
Hafenstraße 20 Telefon 22 788

Auch während des Umbaus vergebst nicht die **Wullenwever - Buchhandlung** Johannesstraße 46

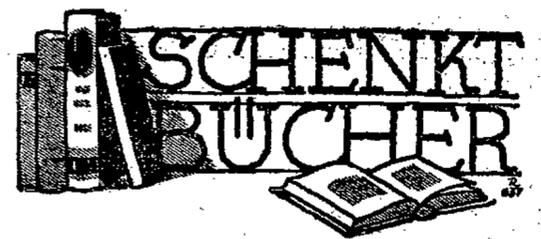
Meierei Schwartau
Ph. Eitel 4974
Lieferant von Milch u. Milchprodukten v. vorzüglicher Qualität in Lübeck Verkaufsstelle Fleischauerstraße 60. Große Auswahl in 5422 Käse, Wurst, Eiern usw.

Junker & Ruh Gaskocher

Die einzigartigen L.-u.-R.-Brenner sind durch Patente geschützt. Verhelfend unserer Gasverbraucher.

Heinr. Pagels
Lübeck 5421
Das Haus für Gas, Wasser, Licht

Ein Hofen **Metallbetten** vom Transport leicht beschädigt, billig zu verkaufen. 5420 **Breite Str. 33!**



5 Schlager

sind meine Preislagen

Damen-Strümpfe	2.95 1.95 1.58 1.35	95 <small>3/4</small>
Waschseide	2.10 1.95 1.65 1.38	98 <small>3/4</small>
Woll-Musseline	8.75 8.50 2.95 2.50	1.95
Baumw.-Musseline	1.15 95.4 88.4 78.4	68 <small>3/4</small>
Herren-Hosen	9.85 7.85 6.95 5.50	3.95
Herren-Anzüge	88.- 65.- 48.- 39.-	28.00

Johannes Holst
Lübeck
Markt 6 Filiale Köcknitz Kohlmarkt 6



Heimstätte für Seelente

Ein Werk des Deutschen Verkehrs Bundes

Die erste Heimstätte für Seelente, die der Deutsche Verkehrs Bund in Cuxhaven errichtet hat, wurde am Sonntag nachmittags durch einen wirkungsvollen Festakt eröffnet. Zahlreiche Vertreter der Gewerkschaften und Behörden hatten sich zur Feier eingefunden, die mit dem alten Kampflied „Empor zum Licht“ und mit einer Ansprache Dörings, des zweiten Vorsitzenden des Deutschen Verkehrs Bundes, eingeleitet wurde.

Die Heimstätte ist eine Fierde für Cuxhaven. Sie ist nach Art der modernen Hamburger Bureaus und Wohnhäuser ein stattlicher Ziegelbau mit schlachter, geschmackvoller architektonischer Gliederung, ein imposantes Gebäude, das aber die etwas kleinstädtischen Linien des Stadtbildes nicht bedrückt. Die Heimstätte enthält über 100 Fremdenzimmer, einen Speisesaal, ein Schreib- und Besprechungsraum, einen Vortragsaal, eine Kade-Anstalt und eine Herberge für die wandernde Jugend. Der Heimstätte angegliedert ist ein großer Hotelbau „Atlantik“, der im Juli eröffnet und zu einer Gaststätte für die erholungssuchende Arbeiterschaft werden wird, die Seeluft atmen will.

Die Bedeutung der Heimstätte liegt, wie Döring anführte, vor allem darin, den Seemann vor den Besthöhlen der Rache mien und vor der Erziehung zur Rechtsgefinnung in den unter dem Neederereinfluß stehenden christlichen Seemanns-herbergen zu schützen. Das ganze Werk ist ein imponierendes Zeugnis für die Kraft und Energie des Deutschen Verkehrs Bundes. Unendliche Schwierigkeiten waren bei dem Bau zu überwinden. Der Platz, wo die Heimstätte heute steht, war bisher ein wüßtes Schmutz- und Schuttloch. Berge von Schutt mußten abgetragen werden. Die Heimstätte steht mit ihrem 10 Meter tiefen Fundament auf festem Grund gebaut. Das Ganze wirkt wie ein Symbol deutscher Gewerkschaftsarbeit. Die Spieker Cuxhavens lachten, als man zum Bau der Heimstätte schritt. Der Deutsche Verkehrs- bund ließ die Spieker lachen und schuf ein Stück Kulturarbeit, das für alle Hafenplätze der Welt vorbildlich ist.

Geschrei um die deutsche Kartoffel

Was ist Wahres daran?

Die Reichsvereinigung deutscher Hausfrauen benutzt die Gastwirtsmesse zu einer Propagandaveranstaltung für die deutsche Kartoffel. In der Gemeinnützigen wird ausgestellt und vorge- tragen, die bürgerliche Presse mobil gemacht. Auch der Leiter der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt, Dr. Steyer, muntert die Presse auf, energisch gegen den „Anflug der Auslands- kartoffel“ Sturm zu laufen. Sein Zahlenmaterial besagt nichts Neues. Wir wissen, daß in Deutschland genug Kartoffeln gebaut werden und machen auch oft die Erfahrung, daß die Interessenten vor der Ernte eine Jereminade über deren schlechten Ausfall anstimmten. Natürlich nur zum preistreibenden Zweck.

Unnötig die Binsenwahrheit zu wiederholen, wie sehr un- nütze Einfuhr unsere Handelsbilanz überflüssig belastet. Von dem Treiben der „deutschen“ Hausfrauen ganz abgesehen — wir haben erst vor acht Tagen ihrer Führerin Martha Boh-Ziek unsere Meinung gesagt — interessiert uns etwas mehr das Mithupen des Leiters der Pflanzenschule in das hochschuhöllne- rische Geschrei. Dr. Steyer empfiehlt nicht nur vermehrten Zollschutz für Kartoffeln, sondern er hält auch jealotische Einfuhr ausländischer Butter, Eier, Früchte, Fleisch für überflüssig. Er fordert wie die „parteilosen“ deutschen Hausfrauen Opfer des einzelnen im Interesse des Ganzen.

Schon gesprochen, und von der großen Mehrheit des deutschen Volkes gehalten, nur gerade von denen am wenigsten, die so predigen. Es sei wiederholt: alle die schönen Sachen stehen nicht auf dem Tisch des werktätigen Volkes. Die Käufer sind also ganz wo anders zu suchen. Oder glaubt jemand alte Kartoffeln bei dem 30-Mark-Gebot in der Gastwirtsausstellung zu finden? Bei solchen Anlässen redet man deutsche Töne und trinkt aus- ländischen Wein.

Das nur nebenbei: die Lösung der deutschen Kartoffelfrage liegt einzig und allein bei den Produzenten und Groß- händlern. Und in diesem Frühjahr erst recht. Wenn sie glauben, dem Verkäufer jeden Gewinn anbieten zu können, dann sind sie auf dem Irweg. Wollen sie der ausländischen Kartoffel Abbruch tun, dann müssen sie gerade jetzt nach dem Frost sorg- fältige Auslese halten. Sie dürfen nicht wie es be- zetts offenbar wird, Kartoffeln liefern, bei denen 30—50 Pro- zent Abfall sind. Werfen sie gute und preiswerte Ware auf den Markt, findet diese auch Abfah. Davon profitieren Pro- duzent, Händler und Verbraucher und dadurch wird die auslän- dische Ware von selbst zurückgedrängt. Unnötiger Zollschutz ver- teuert nur die Lebenshaltung, ohne daß er auf die Dauer der Landwirtschaft nützt, der kleinen schon gar nicht. An dieser Tat- sache ändert kein noch so großes Geschrei reaktionärer Hausfrauen- vereine samt ihres Anhanges etwas.

Wegen Einführung von Sonntagskarten von Lübeck nach Schönberg und Grevesmühlen i. M. hatten die Handelskammer zu Lübeck und der Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs in Lü- beck eine Eingabe an die Reichsbahndirektion Schwerin gerichtet. Diese hat nun in einem Antwortschreiben das Eruchen abgelehnt. Da diese Orte zu den landschaftlich schön gelegenen nicht gerechnet werden könnten, auch nicht anzunehmen sehe, daß durch Sonntagsrückfahrkarten in diesen Verbindungen eine Mehreinnahme erzielt werde. Bei dem geringen Sonntagsverkehr zwischen Lü- beck und Schönberg sowie Grevesmühlen handle es sich um Be- such von Verwandten usw. Für solche Zwecke seien Sonntags- rückfahrkarten aber nicht bestimmt.

Vom Steuerzahlen

Die Einkommensteuer-Leistung der Arbeitnehmer in Lübeck

Unseren früheren Artikel über den Steuerabzug vom Arbeits- lohn in Lübeck ergänzen wir nach der gleichen statistischen Unter- suchung des Statistischen Reichsamts durch genauere Angaben über die tatsächlich von den verschiedenen Ein- kommensgruppen der Arbeitnehmer in Lübeck aufgebrauchte Einkommensteuer.

In Lübeck beträgt die Anzahl der steuerbelasteten Pflchtigen 38 317 Personen. Zu ihnen treten 610 steuerbefreite Pflchtige, die zwar an sich über zwölfhundert Mark Jahresverdienst haben, aber wegen Ermäßigungen usw. vom Steuerabzug befreit bleiben; ferner 18 995 unbesteuerter Arbeitnehmer, deren Jahreslohn ge- ringer ist als zwölfhundert Mark, so daß ein Steuerabzug über- haupt nicht vorzunehmen ist. Wir erlangen demnach eine Gesamt- zahl von 57 922 Arbeitnehmern insgesamt in Lübeck.

Das steuerbelastete Einkommen dieser steuerbelasteten Pflch- tigen beläuft sich insgesamt auf 56 778 000 Mark, die Steuer be- trägt 2 751 000 Mark.

Die Verteilung der steuerbelasteten Pflchtigen, des steuerbelasteten Einkommens und der Steuer auf die fünf einzelnen Einkommensgruppen ist nun die folgende:

Die Zahl der steuerbelasteten Pflchtigen be- wegt sich gleichmäßig abwärts mit den steigenden Einkommens- gruppen: es sind in der ersten Einkommensgruppe bis zu je- weils fünfzehnhundert Mark Jahresarbeitslohn 23 124 Pflchtige in Lübeck. In der zweiten Einkommensgruppe von je fünfzehn- hundert Mark bis dreitausend Mark jährlichen Verdienst haben wir 11 686 Pflchtige, in der dritten Einkommensgruppe von je- weils dreitausend Mark bis fünftausend Mark Jahreseinkommen treffen wir 2809 Pflchtige. Die vierte Einkommensgruppe, mit je fünftausend bis achttausend Mark jährlichen Verdienst, zeigt noch 777 steuerbelastete Pflchtige, die fünfte und oberste Ein- kommensgruppe von jeweils über achttausend Mark Jahresein- kommen weist nur 21 steuerbelastete Pflchtige in Lübeck auf.

Fassen wir zweitens das steuerbelastete Einkommen ins Auge, so erhalten wir eine andere Reihenfolge der Ein- kommensgruppen nach der Gesamtsumme. Am höchsten ist die Gesamtsumme der steuerbelasteten Einkommen mit 23 806 000 Mk. in der zweiten Einkommensgruppe mit je fünfzehnhundert bis dreitausend Mark Jahresarbeitslohn. An zweiter Stelle nach der Gesamtsumme des steuerbelasteten Einkommens folgt die unterste Einkommensgruppe der Arbeitnehmer mit je bis zu fünfzehn- hundert Mark jährlichen Verdienstes; sie besitzt ein steuerbelastetes

Einkommen von 17 419 000 Mark. Am dritten Platz schießt sich an die dritte Einkommensgruppe mit je dreitausend Mark bis fünftausend Mark Jahreseinkommen, auf die 10 707 000 Mark steuerbelastetes Einkommen entfallen. Die vierte Einkommens- gruppe von je fünftausend Mark bis achttausend Mark Jahres- arbeitslohn hat auch das viergrößte steuerbelastete Einkommen, nämlich 4 670 000 Mark. Und die höchste fünfte Einkommens- gruppe von je über achttausend Mark Jahresverdienst bildet das gerinaste steuerbelastete Gesamteinkommen mit 1 768 000 Mark.

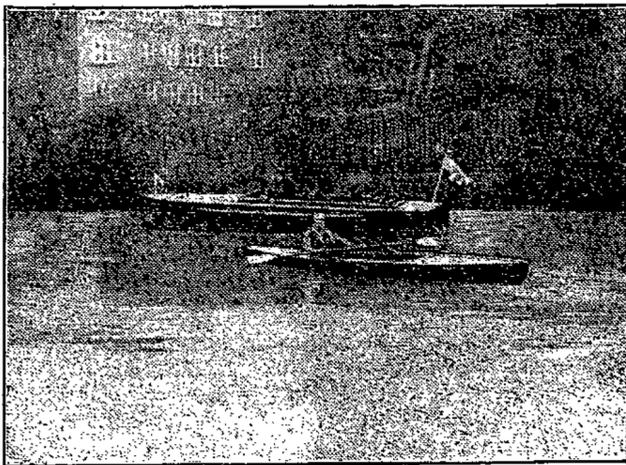
Betrachten wir ferner drittens die von jeder Ein- kommensgruppe der Arbeitnehmer aufgebrauchte Steuer- summe, so bekommen wir wieder eine andere Reihen- folge der fünf Einkommensgruppen.

An der Spitze der Einkommensgruppen steht die zweiunterste Einkommensgruppe mit jeweils fünfzehnhundert bis dreitausend Mark jährlichen Lohn; diese Einkommensgruppe bringt 1 170 000 Mark Einkommensteuer auf. Es folgt nach der Höhe der ge- leisteten Steuerzahlung die dritte Einkommensgruppe von jeweils dreitausend Mark bis fünftausend Mark jährlichen Arbeitsver- dienst; sie leistet 689 000 Mark Einkommensteuer. Daran schießt sich an dritter Stelle an die niederste Einkommensgruppe von je- weils bis zu fünfzehnhundert Mark Jahreslohn, auf diese Ein- kommensgruppen entfällt eine Einkommensteuer-Leistung von 560 000 Mark. Die vierthöchste Steuerleistung von 319 000 Mark zeigt die vierte Einkommensgruppe mit jeweils fünftausend Mark bis achttausend Mark jährlichem Arbeitseinkommen. An unterster Stelle der Einkommensgruppen nach der tatsächlichen Einkommen- steuer-Leistung befindet sich die oberste der fünf Einkommens- gruppen, mit jeweils über achttausend Mark Jahresverdienst, sie zahlt im ganzen 13 000 Mark Einkommensteuer.

Für die Aufbringung der Steuer vom Arbeitslohn sind also in Lübeck die drei untersten Einkommensgruppen der Arbeit- nehmer von je bis zu fünftausend Mark Jahresverdienst die wich- tigsten; auf diese drei Einkommensgruppen entfallen gegen neun Zehntel der Steuersumme sämtlicher Einkommensgruppen, während auf die zwei oberen Einkommensgruppen von je fünf- tausend Mark bis über achttausend Mark jährlichem Arbeitslohn nur etwas über ein Zehntel der Steuersumme sämtlicher Ein- kommensgruppen kommt.

Ueber zwei Drittel der Steuersumme aller Einkommens- gruppen bringen die zwei untersten Einkommensgruppen der Ar- beitnehmer mit jeweils fünfzehnhundert Mark bis fünftausend Mark Jahreseinkommen auf.

Das Lübecker Bild



Phot. Lübecker Volksbote

Es wird Frühling. Der „Kleinshiffahrts“-Verkehr auf der Trave hat wieder eingesetzt.

Selbstanschluß in Schlutup

Anschluß an das Lübecker Netz

Am Sonnabend, dem 13. April, 17 Uhr, wird bei der Fern- sprechermittlungsstelle Schlutup der Selbstanschlußbetrieb ein- geführt. Gleichzeitig werden die an diese Vermittlungsstelle her- angeführten Fernsprechanstöße in das Ortsfern- sprechetz Lübeck einbezogen. Ihr Verkehr widert sich daher künftig ebenso ab wie der Verkehr der an das Telegraphen- amt Lübeck unmittelbar herangeführten Anschlüsse. Sämtliche Schlutup-Anschlüsse erhalten aus diesem Anlaß neue fünfstellige Rufnummern und sind von dem genannte Zeitpunkt an nur unter diesen Rufnummern zu erreichen. Die neuen Nummern sind — mit einem Stern bezeichnet — im amtlichen Fernsprechbuch (Aus- gabe Juli 1928) unter Lübeck und in dem vielbenutzten kleinen blauen Fernsprechbuch für Lübeck und Umgegend — mit dem Zusatz SA — unter Schlutup zu finden.

Damit die Umschaltarbeiten nicht gestört werden, empfiehlt es sich, in der Zeit von 17 bis 18 Uhr von Anrufen ab- zusehen. Am 18 Uhr werden außerdem die in Schlutup, Slems und Herrenwyl liegenden zurzeit unmittelbar an das Telegraphenamt Lübeck herangeführten Fernsprechanstöße auf die Vermittlungsstelle Schlutup umgeschaltet. Sie erhalten daher von diesem Zeitpunkt an gleichfalls neue Ruf- nummern. Letztere sind sowohl im amtlichen Fernsprechbuch wie in dem kleinen blauen Fernsprechbuch unter Lübeck angegeben. Neuerlich sind die neuen Rufnummern daran zu erkennen, daß sie sämtlich mit 34 beginnen.

Besonders weisen wir noch darauf hin, daß die Schlutup- Teilnehmer künftig zur Anmeldung von Ferngesprächen die Nummer 00 und zur Anlieferung von Telegrammen die Nummer 25 021 anzurufen müssen.

Fort mit der Zuckertüte

Die Oberschulbehörde schreibt uns: Der erste Schultag der Schulanfänger ist im Leben des Kindes ein wichtiges Ereignis, allerdings hat er bei der jetzigen Unterrichtsweise in der ersten Schulzeit bei weitem nicht das Abfahrende mehr wie früher. Es ist daher um so weniger verständlich, daß die Eltern gerade in den letzten Jahren in verstärktem Maße glauben, ihren Kin- dern den Schulbeginn durch eine recht große „Schultüte“ mit allerlei schönen Sachen versüßen zu müssen. Dieses ist vom pädä- gogischen Standpunkte aus durchaus zu verwerfen. Einschichtige Eltern sollten daher mit dieser Unsitte brechen, auf keinen Fall aber den Kindern die Schultüte mit in die Schule geben oder sie ihnen dorthin nachbringen. Sie mögen bedenken, welche Emp- findungen die Kinder haben, die leer ausgehen müssen. — Ueber- dies ist das Mitbringen von Nahrungsmitteln in die Schule nach der Schulordnung verboten.

Achtung, Gewerkschaftsvorstände!

Am Montag, dem 15. d. M., abends 7½ Uhr findet eine Vorstandskonferenz statt. Wir bitten diesen Tag von anderen Veranstaltungen freizuhalten. (Siehe heutige Anzeige.)

Pfingst-Halligfahrt des Jugendherbergsverbandes. Der Gau Nordmark des Verbandes Deutscher Jugendherbergen (Altona, Königstraße) gibt seinen Mitgliedern in diesem Jahre Gelegen- heit zu einem Besuche der sonst so schwer zugänglichen Halligen. Am Pfingstsonnabend vormittag wird die Bahnfahrt ab Altona (nach Hufum) erfolgen. Ein Dampfer bringt sodann die Teil- nehmer zur Hallig Eideroog (Schauplatz des Films „Der Kampf der Terra“), wo zwei Tage lang die Halligromantik mit Watten- laus, Baden usw. genossen wird. Weiter werden besucht: Vogel- schußstätte Nerderoog, Hallig Hooge und Bellworm. Am Diens- tag nach Pfingsten werden die Teilnehmer abends wieder in Altona eintreffen.

ml. Was heißt „büffeln“? In diesen Tagen beginnt für un- zählige Schüler, vom ABC-Schützen bis zum Primaner, wieder eine Zeit, in der er „büffeln“ muß, wie der Sachausdruck lautet. Wie kommt es nun aber, daß man gerade das eifrige Lernen mit einem Wort bezeichnet, das anscheinend mit einer so ernsten Be- schäftigung gar nicht im Zusammenhang zu bringen ist? Dennoch zählt das Wort büffeln schon seit Jahrhunderten zum deutschen Sprachschatz und ist nach Grimm vermutlich aus dem alten Wort puffen oder buffen hervorgegangen, was in früherer Zeit „schla- gen“, „stoßen“ oder auch „prügeln“ bedeutete. Dieses Wort formte der Volksmund mit der Zeit in „büffeln“ um, womit man wahrscheinlich sagen wollte, daß der eifrige Lernende sich mit dem Lernen tüchtig herumschlagen müsse, ehe er es zu etwas bringen könne. Der älteste Beleg für das Wort büffeln führt nach den Feststellungen Beders ins sechzehnte Jahrhundert zurück, wo in einer Predigt des Predigers Matthesius die Stelle vorkommt, daß mancher Bergmann „oft hart püffen muß, bis er zum Erz ge- lang“. Andere Forscher sind dagegen der Ansicht, das Wort büffeln auf den Lüffel zu beziehen und zwar in ähnlicher Weise, wie auch das Wort „schärfen“ die angestrengte Arbeit des Zug- wagens kennzeichnen soll.

Theater und Musik

Stadttheater

Rigoletto

Geßpiel Rudolf Schramm und Max Haefelin

Wer den Herzog in Rigoletto zu fügen versteht, der verfügt entweder über eine sehr glückliche Naturbegabung oder über eine gut fundierte Gesangslehre. Vereint (in wünschenswertem Maße) findet man beide Vorzüge soeben recht selten, und deshalb wird die Durchführung der Rolle in den meisten Fällen mit mancherlei Mängeln verknüpft sein. Die Klappen im zweiten Akt werden fast jedem Tenoristen mehr oder weniger Verhängnis bedeuten. Viele scheitern daran. Auch Herr Rudolf Schramm, der mit unterlegtem Kontrakt als Herzog gastierte, konnte sie nicht überwinden. Das blieb zu bedauern; denn Herr Schramm verfügt über ein gutes Material. Anscheinend war der Sänger stark indisponiert. Der Versuch, die Hemmungen mit Gewalt zu beseitigen, mußte erfolglos bleiben. Von einer Verpflichtung für unser Theater kann nach diesem Debüt natürlich nicht die Rede sein.

Vom Pult aus leitete Herr Max Haefelin die Oper. Das Werk ist hier bereits häufig gegeben. Es sieht und zwar in der Gestalt, die der bisherige musikalische Leiter, Herr Seiffert, geformt hat. Wer also eine Durchführung, die ausgesprochen eigenes Gepräge trug, erwartet hat, konnte in der Wiedergabe durch Haefelin nicht auf seine Kosten kommen. Mehr noch: bei Versuchen, eigenes zu geben, entstanden mancherlei Hemmungen, Reibungen zwischen Bühne und Orchester, so daß von einer abgerundeten Aufführung nicht die Rede sein konnte. Über die Schuld daran trifft den Dirigenten nicht, und die Verhältnisse würden in andern Nächten erscheinen, wenn er die zu leitende Oper auch einstudiert hätte. Mit bemerkenswerter Gemächlichkeit besetzte er Unebenheiten und Klappen. Im dritten Akt gelang es ihm auch, das Ensemble mitzureißen, seinen Gestaltungswillen zur Geltung zu bringen, und mit dem Resultat konnte man einverstanden sein. Eine Verpflichtung wäre demnach zu erwägen. H. D.

Geschäfte, die Zuchthaus einbringen

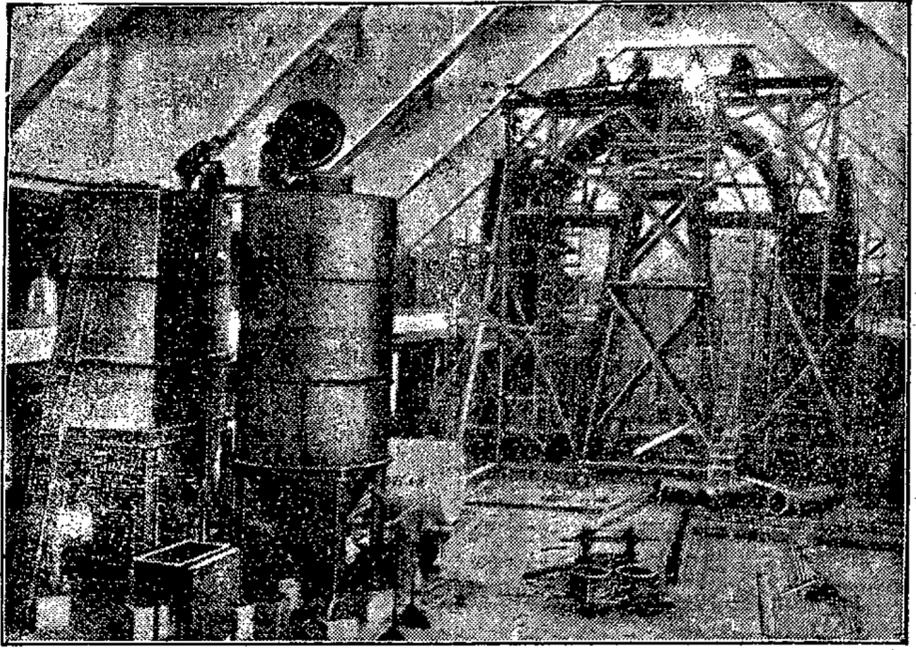
Aus dem Schöffengericht

Der Kaufmann Fr. Br. hatte sich wegen schwerer Urkundenfälschung, Betruges und Unterschlagung zu verantworten. Der Angeklagte stand mit einem Kaufmann in Göttingen in Geschäftsverbindungen. Dieser war von einer ebenfalls dort wohnenden Ehefrau beauftragt, für sie zu Bauzwecken Gelder zu beschaffen. Sie übergab zu diesem Zwecke einen Blankowechsel. Der Beauftragte versuchte die Beschaffung des Geldes bei einem hier wohnhaften Makler. Er traf den Angeklagten, dem er seine Absicht erzählte. Dieser erklärte sich bereit, bei der Landbank hier Geld zu beschaffen und bekam den Wechsel ausgehändigt. Er benutzte den Wechsel, fertigte ihn aus über eine Summe von 1000 Mark und übergab diesen einem Geschäftsmann zur Bezahlung der bestehenden Geschäftsschulden in Höhe von etwa 600 Mark. Den Restbetrag ließ sich der Angeklagte in bar auszahlen. Bei Fälligkeit des Wechsels stellte sich die Sache heraus, die Blankowechselin wurde zur Zahlung verurteilt.

Im Oktober 1927 kam der Angeklagte mit einem Händler aus Wittenburg in Geschäftsverbindung. Mit diesem wurde die Lieferung von Kartoffeln abgeschlossen. Nach Vorlegung der einzelnen Duplikatfrachtbrieve sollte die jeweilige Lieferung bezahlt werden. Ihn wurden nach und nach drei Waggon geliefert. Der erste Waggon wurde an einen dritten Geschäftsmann adressiert, woraus schon Streit entstand. Die beiden andern Waggon lieferte der Angeklagte sofort an eine andere Firma weiter. Er ließ sich auf den Kaufpreis einen Betrag von ca. 900 Mark zahlen, während der Restbetrag auf andre Schulden verrechnet wurde. Von dem Betrage hat der Angeklagte an seinen Lieferanten nichts abgeführt. Festgestellt wurde auch, daß der Angeklagte bereits während dieser Kaufabschlüsse unpünktlich war und zur Ableistung des Offenbarungseides geladen worden ist.

Der Angeklagte gab weiter im September 1927 einem Hamburger Kaufmann ein Wechselrezept über 1000 Mark und bekam dafür einen Betrag von 800 Mark ausgezahlt, der später aus den Geschäftsverbindungen verrechnet werden sollte. Der Angeklagte erklärte, daß der Wechsel sehr gut sei, er sei von einer Ver-

Aus der Ausstellung „Gas und Wasser“



die vom 19. April bis 21. Juli in Berlin veranstaltet wird. Bild in eine der Ausstellungshallen, in der Filtrieranlagen aufgestellt werden.

mandten, die eine Landwirtschaft und eine Bäckerei in Mecklenburg betriebe, ausgestellt. Den Angaben des Angeklagten vertrauend, wurde der Wechsel als gut angenommen. Die vereinfachten Geschäfte kamen aber nicht zum Abschluß, so daß der Wechsel eingelagert wurde. Die angeklagte Ausstellerin bestritt in dem Wechselprozeß, die Unterschrift auf dem Akzept gegeben zu haben. Bereits in einem früheren Verfahren wegen Urkundenfälschung hatte der Angeklagte auf einer Prozeßvollmacht, die Hamburger Anwälte erteilt war, in gleicher Weise den Namen der gleichen Verwandten mißbraucht. Deswegen ist er wegen Urkundenfälschung vorbestraft worden. Die gefälschte Vollmacht-unterschrift, die vom Angeklagten als von ihm vollzogen anerkannt wird, hat mit der jetzt vorliegenden Wechselunterschrift eine so frappante Ähnlichkeit, daß irgendein Zweifel, daß auch diese vom Angeklagten herrührt, garnicht bestehen kann. Trotz eindringlichen Vorhaltens bleibt er bei seinem Bestreben und bezieht den Abnehmer des Wechsels, der inzwischen ausgewandert ist, der Wechselgefälschung. Das Gericht erkennt wegen des Verschleiens der schweren Urkundenfälschung auf die gefälschte Mindeststrafe von ein Jahr Zuchthaus, wegen des Betruges und der Unterschlagung auf Gefängnisstrafen von sechs bezw. neun Monaten und zieht alle Strafen zusammen auf eine Gesamtstrafe von ein Jahr und drei Monaten Zuchthaus. Mit Rücksicht auf die hohe Strafe wird er sofort festgenommen.

Briefkasten

H. D. Wenn der Kläger den Klageantrag zurückgezogen hat, muß er die Kosten tragen, aber nicht diejenigen bei Terminverlegung. Wer diese bezahlen muß, wird im Schlußtermin eingeschrieben.

F. W. Ein handschriftliches Testament hat nur dann Gültigkeit, wenn der, der es errichtet will, der also über sein Vermögen durch Testament verfügen will, es vollständig allein schreibt, also 1. sowohl Ort und Datum, 2. den Text des Testaments und 3. die Unterschrift selbst schreibt. Sie können selbstverständlich Ihre Ehefrau zur Vorerbin einsetzen. Sollten noch mehrere Kinder aus dieser Ehe vorhanden sein, so würde zweck-

mäßig in das Testament auch eine Bestimmung darüber aufgenommen werden müssen, weshalb die andern Kinder nicht erben sollen bzw. weshalb sie nur ihren Pflichtteil erhalten sollen. In Ihrer Fassung dürfte das Testament nicht anzufechten sein.

N. S. Es geht zwar nicht klar aus Ihrer Anfrage hervor, ob es sich um einen eingetragenen Verein handelt oder nicht. Aus der ganzen Fassung des Schreibens ist zu folgern, daß diese Sportkollegen sich zusammenschließen und dann in einer Verammlung den Verein gegründet haben, ohne irgendwie beim Amtsgericht den Antrag zu stellen, den Verein in das Vereinsregister einzutragen. In diesem Falle sind Sie verpflichtet, die 95 RM. zu zahlen, aber Sie können von sämtlichen Mitgliedern verlangen, daß sie Ihnen im Verhältnis ihrer Zahl ihren Anteil zurückerstatten. Die zweite Möglichkeit ist die, daß Sie dem Bund mitteilen, daß Sie nur Vorsitzender des Vereins gewesen und daher sämtliche Mitglieder verpflichtet sind, die 95 RM. zu zahlen. Dann ist es möglich, daß der Bund von Ihnen nur ein Siebentel dieses Betrages verlangt und die andern Mitglieder ebenfalls aufgefordert werden, ihren Anteil zu zahlen. Dieses bedeutet nun aber keinesfalls, daß der Bund von jedem der Mitglieder nur ein Siebentel verlangen kann, vielmehr kann er von jedem der Mitglieder den gesamten Betrag verlangen. Das in Anspruch genommene Mitglied kann dann allerdings seinerseits wieder von den andern Mitgliedern verlangen, daß sie ihren Anteil an ihn zurückzahlen, weil er über den ganzen Betrag in Anspruch genommen ist.

Flugzeuge auf Abzahlung

Amerikanische Postverhandlungsstellen führen sie schon

In den Vereinigten Staaten wurde eine Flugzeugkreditgesellschaft gegründet, die den Ankauf von Flugzeugen auf Abzahlung ermöglichen will. Die noch nicht vollbezahlten Flugzeuge sind natürlich gegen alle Unfälle, Feuer, Diebstahl usw. versichert. Das größte Postverhandlungsamt der Staaten hat in seinen Katalog nun auch Flugzeugbestandteile aller Art, mit Ausnahme von Rahmen für die Maschinen, aufgenommen. Man erwartet zwar noch keinen großen Umsatz, will jedoch damit die Anerkennung der Wichtigkeit dieses neuen Sportzweiges betonen.

Alt Nr. 513

Aus den Papieren eines Rechtsanwalts
Von S. G.

Copyright durch „Berlag Das neue Geschlecht“, Frankfurt a. M.
(1. Fortsetzung)

Meine Frau hat sich bald erholt, ich bin aber nicht lang geblieben, denn mit dem, was ich sah, war ich nicht zufrieden. Die beiden Frauen haben zusammengewirbelt und haben sich nicht um mich gekümmert. Sie haben Kaffee getrunken, ohne mir etwas zu sagen, und hinter meinem Rücken gebadet und Einladungen gehalten, meine Kleider haben sie aber nicht desorgt. Wie meine Frau wieder aufstand, hat sie nur noch das Kind gesehen, mich hat sie gar nicht mehr erkannt. Da bin ich bald wieder eingedrückt und habe wieder Granaten gedrückt. Sie hat mit auch nicht viel geschrien, von anderen hörte ich, daß sie überhaupt keinen Willen mehr habe und nur noch nach der Mutter frage. Das Kind war lange Zeit schwach und dem Sterben nahe. Ich ärgerte mich darüber und schrieb ihr einmal, daß ich glaube, das Kind sei nicht von mir. Ich meinte es aber nicht ja, es war nur ein böser Scherz.

Achtzehn bin ich Kotarbeiter geworden, hatte eine schöne Wohnung, und die Weiber in Stahlhelm sind mir nachgelaufen, aber ich hielt meiner Frau die Treue. Ich hätte ein Zimmer und eine Küche mieten können in einem neuen, schönen Haus vor der Stadt, und ein großer Garten war auch dabei. Ich schrieb ihr und hat sie, mit dem Kind zu mir zu kommen, sie beläme es bei mir schöner als zu Hause, und wir wären doch verheiratet. Sie antwortete erst nach Wochen und schrieb, die Mutter wolle es nicht haben.

Im November achtzehn wurde ich entlassen und ging nach Hause. Im Anfang hatte ich keine Arbeit. Sie nahmen mich nur ungern an, ich glaube, sie bereuten die Heirat. Schließlich mußten sie mich doch nehmen.

Aber die Summieren sah gar nicht mehr um mich. Meine Frau sprach fast gar nichts mit mir, und den ganzen Tag hatte sie Besuch. Jugendkameradinnen, die Hebamme und die Krankenschwester. Die Krankenschwester kam nicht mehr aus dem Hause, sie sah und trank mit ihnen und ging ein und aus, wie sie wollte.

Ich habe lange geschwiegen, dann konnte ich's nicht mehr mitanhören. Durch Zufall bekam ich im Dorf zwei Zimmer, und dann verlangte ich, daß die Frau mit dem Kind zu mir ziehe. Die Möbel hatte ich auf Abzahlung gekauft. Sie kam auch zu mir. Aber sie hat nur noch für das Kind gelebt, mir hat sie nicht geliebt und nicht geliebt. Sie ist immer traurig gewesen, und wenn ich sie nach dem Grunde fragte, gab sie mir keine Antwort.

Einmal Tages ist auch die Krankenschwester zu uns gekommen. Ich sah gerade vor der Schürze und wollte sie hinausjagen. Aber meine Frau meinte und hat mich die Krankenschwester bezuglegen. Ich ging ins Wirtshaus und ließ die Weiber allein.

Seitdem hat mir meine Frau kein gutes Wort mehr gegeben und hat immer den Trostspieß aufgelegt. Und am vergangenen Freitag haben wir lauten Streit gehabt. Die Krankenschwester war auch wieder dabei. Ich habe mich vergessen und die Krankenschwester die Treppe heruntergeworfen. Ich schlug auch meine Frau. Ich schlug sie nur einmal, gleich ist mir aber die Reue gekommen und ich hab' sie um Verzeihung gebeten.

Am anderen Morgen war die Mutter da, hat ihre Sachen gepackt und die Frau und das Kind mitgenommen. Mit mir hat sie kein Wort gesprochen.

Ich habe gleich einen Freund zu ihnen geschickt, sie haben ihn aber nicht ins Haus gelassen. Ich liebe meine Frau und ich bin Richards rechtmäßiger Vater. Beide müssen zu mir zurück. Ich kann ohne sie nicht leben, und so steht es auch im Gesetz. Wir sind ja auch kirchlich getraut worden, und der Pfarrer hat gepredigt, daß sie Vater und Mutter verlassen müssen, um mir zu folgen.

Ich ließ die Blätter auf den Schreibtisch sinken und schaute lange in das Dämmerlicht des Studierzimmers.

Ein gewöhnlicher Fall: Kriegsehe, kurzes Glück, Einfluß der Mutter, Reid der Freundinnen, das unvermeidliche Ende... ein ganz gewöhnlicher Fall!

Allmählich kommen mir die Zweifel. Der Mann liebt sie anscheinend noch wie am ersten Tage, obwohl sie ihn schon längst



verabschiedet, obwohl sie mit dem Kinde davongegangen ist. Der Mann fragt nicht an, beschönigt nichts und doch... ist er ganz ehrlich? Sicherlich verschweigt er manches. Der Mensch ist, wie schon seine Schrift sagt, ein Bedam, rechtschaffen, eingebildet und

vermag zu quälen. Aber er ist auch ehrlich, grad und gewissenhaft.

Steht da nicht ein anderer dahinter? Kaum zu glauben, dafür ist die Frau zu wenig kompliziert, sie ist nur von der Mutter geleitet.

Nein, ein ganz gewöhnlicher Fall. Ein unselbständiges Geschöpf, die Mutter liebt es über die Mägen, die Mutter hat den Mann, die Eifersucht wird noch stärker, wie das Kind da ist, und die Mutter sucht mit wütender Habgier die Tochter wieder an sich zu ziehen. Eine alltägliche Geschichte und doch ein ewiges Problem. Ich will ihn morgen auf Herz und Nieren prüfen.

Pünktlich kommt er. Er bleibt unter der Tür stehen. Auch heute stehen wieder die Abzeichen am Kopf. Ich weiß nicht warum, aber das macht mich böse. Ein Wichtiggauer, der sich in Nichtigkeiten gefällt, der gerne eine Rolle spielen möchte?

„Ich habe Ihre Aufzeichnungen gelesen, ist das alles wahr?“

„Ja wohl, Herr Doktor!“

„Haben Sie sonst nichts zu sagen?“

„Nein, es ist alles!“

„Sie sind ein Bedant und ein Kleinigkeitsträger. Ich glaube, Sie haben Ihre Frau oft mit Bagatellen gequält. Ihre Frau wird Ihnen nichts recht gemacht haben!“

„Das will ich nicht leugnen, aber ich wollte meiner Frau nie wehe tun. Ich hab' ihr auch all' meinen Verdienst abgegeben.“

„Das glaube ich. Aber warum haben Sie Ihre Schwiegermutter? Sie glauben doch, daß die Sie haßt?“

„Sie mag mich nicht, weil ich ihre Tochter nicht mit ihr teilen will. Ich meine auch, sie hält mich nicht für vornehm genug und bereut die Heirat. Sie hat mir öfters vorgeworfen, daß ihre Tochter den Werkmeister hätte bekommen können, sie hätten erst nach der Hochzeit erfahren, daß er meiner Frau nachgegangen sei!“

„Haben Sie irgendeinen Grund zur Annahme von Beziehungen zwischen dem Werkmeister und Ihrer Frau?“

„Herr Doktor, das ist ausgeschlossen, meine Frau ist so sauber, wie das weiße Papier da!“

„Ich wollte das hören. Warum glauben Sie, ist Ihre Frau von Ihnen fortgegangen?“

„Sie hat sich nicht getraut dazubleiben, weil die Mutter sie heimgeholt hat. Die Mutter ist an allem Unglück schuld. Sie hat sie falsch erzogen.“

„Wollen Sie nicht eine Zeitlang zusehen, vielleicht kommt Ihre Frau freiwillig zu Ihnen zurück?“

„Ich kann ohne meine Frau und ohne mein Kind nicht leben.“

„Wollen Sie nun wirklich klagen?“

„Es bleibt mir keine andere Wahl. Der Richter muß feststellen, das ich unschuldig bin!“

„So mancher Rechtsstreit geht anders aus, als die Parteien denken! — Das weiß ich, aber Recht muß bleiben, und Sie müssen mir zu meinem Recht verhelfen, Herr Doktor!“

„Ich lese ihm die Paragraphen vor, er kennt sie schon.“

(Fortsetzung folgt)

Rund um den Erdball

Aberquert Fikmaurice wieder den Ozean?

Er plant den Flug Berlin—Neuyork für Juni

Berlin, 12. April (Radio)

Aus Neuyork wird gemeldet, daß der irische Ozeanflieger Fikmaurice für Mitte Juni einen neuen Ozeanflug mit einem dreimotorigen Junkers-Ganzmetallflugzeug plant. Der Flug soll in Berlin beginnen und in Neuyork enden. Ueber die Persönlichkeiten, die Fikmaurice auf dem Wege nach Neuyork mitzunehmen gedenkt, verlautet bisher nichts.

Freitod aus Mutterliebe

Die Tragödie eines Berliner Regierungsbaumeisters

Berlin, 12. April (Radio)

Am Donnerstag nachmittag wurde der Regierungsbaumeister Bogt aus Schlachtensee in der Nähe von Berlin in dem Schlafzimmer seiner Villa tot aufgefunden. Er hatte seinem Leben durch einen Revolvererschuß ein Ende gemacht, da seine Mutter, an der er mit großer Liebe hing, vor kurzer Zeit gestorben war.

Noch ein Ozeandampfer in Brand

Explosion der Deltants auf dem „Präsident Roosevelt“

Der Dampfer „Präsident Roosevelt“ der United States Line, der hauptsächlich den Verkehr zwischen Amerika und Deutschland vermittelt und zur Zeit in Neuyork liegt, geriet am Donnerstag in Brand. Das Feuer brachte u. a. die Deltants zur Explosion und griff dann von den Laderäumen auf die unteren Decks über. Einer der Heizer kam in den Flammen um. Zwei andere Personen sind schwer verletzt worden. An der Brandstätte beobachteten Tausende von Neugierigen das Feuer, dessen Ursache bisher noch nicht festgestellt werden konnte. Auch über die Höhe des Schadens liegen authentische Mitteilungen noch nicht vor.

Dem Tode geweiht

Ein unglaublicher Wohnungsstand in Duisburg

In Duisburg lebt ein Arbeiter Jakob Reichert, ein seit langer Zeit schwerkranker Mann. Ärzte verschreiben ihm Aspirin-Tabletten und andere Mittel aus der Apotheke, ohne daß sich sein Zustand dadurch auch nur im mindesten bessern würde. Im Gegenteil, der Mann hat seit der letzten Untersuchung am 11. März sieben Pfund an Körpergewicht abgenommen. Er kann sich nur mit zwei Stöcken bewegen, leidet furchtbar an Rheumatismus und dürfte nie wieder arbeitsfähig werden. Der Landesmedizinalrat erklärt in einem Schreiben an den Direktor der Ortskrankenkasse, „daß bald eine Katastrophe zu erwarten ist“.

Was aber ist die Ursache dieser Katastrophe? Darauf gibt der die Kontrolle vornehmende Vertrauensarzt die Antwort. Er berichtet über die Wohnung des Arbeiters: „Ich kann sie nur mit dem Ausdruck „Loch“ oder „Stall“ bezeichnen, in dem auch ein Schwein, welches bekanntlich viel vertragen kann, krank werden, hinsiechen und schließlich elend verenden muß. Abgesehen von der schauerhaften Feuchtigkeit in allen Wohnräumen herrscht auch sonst bezüglich der Raumverhältnisse nicht der hygienisch notwendige Luftzirkulation und die Mindestbodenfläche, die für Wohnräume gesetzlich vorgeschrieben ist.“ Von den Wänden der Wohnung tropft das Wasser. Die Betten sind durchnäßt. Die Fenster schließen nicht dicht ab. Der Schimmelpilz liefert die Dekorationen dieser Behausung. In dieser Höhle wohnt der Arbeiter mit seiner Frau und sechs Kindern. Es ist nicht verwunderlich, daß die Kinder an Asthma und Tuberkulose leiden.

Was aber tut das Wohnungsamt angesichts dieses himmelschreienden Stands? Es bleibt bei bürokratischen Sentenzen. Das Gebäude, so führt das Amt aus, sei allerdings sehr alt, aber es gäbe in der Altstadt Duisburgs auch noch andere schlechte Wohnungen. Es falle schwer, die Familie in der freierwerbenden Wohnung eines Privathauses unterzubringen, da die Eigentümer berechtigt seien, für solche Wohnungen selbst Vorschläge zu machen. Schließlich wird dem flehenden Mann und seiner Familie der „Kai“ erteilt, sich selbst um eine andere Wohnung zu bemühen. Mehr hat die Behörde nicht zu sagen. Der Arbeiter und seine Angehörigen können elend zugrunde gehen — amtlich wird davon keine Notiz genommen.

Mord um Mist

Seltener Streit bei Hagen

In Bezumbur bei Hagen kam ein Mann namens Gottschalk mit seinem Vermieter Groen in Streitigkeiten wegen eines Misthaufens. Er verließ dann sein Haus und wurde dabei von einem Nachbarn, der mit Groen befreundet ist, von hinten niedergeschlagen. Gottschalk erhielt Faustschläge und Fußtritte. Groen kam hinzugeeilt und schoß mit einem Revolver mehrmals auf ihn. Einer der Schüsse ging Gottschalk durch den Kopf. Er erlitt eine sehr schwere doch anscheinend nicht lebensgefährliche Verletzung.



Kraftgas aus Wasser

Der Ingenieur Paul Hausmeister aus Göppingen (Württemberg) hat eine aufsehenerregende Erfindung gemacht, die es ermöglicht, unter Anwendung von Druckelektrolyse aus Wasser Knallgas zu gewinnen und dieses als Energiequelle zu benutzen.

Für 8400 Mark

Zur nächsten Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“

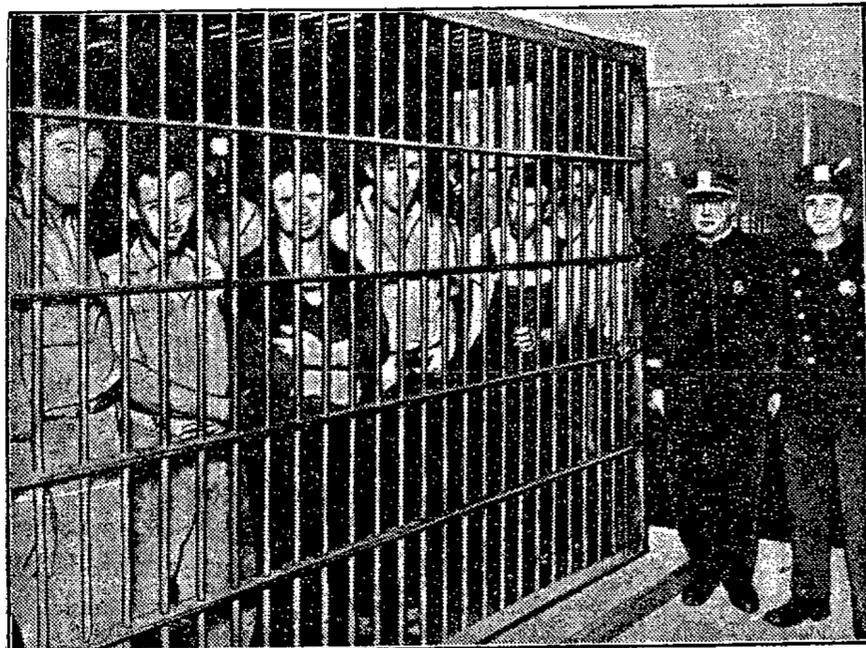
Nach der zweiten Mittelmeerfahrt des „Graf Zeppelin“, die am 15. April in Friedrichshafen beginnt, ist eine Fahrt nach Amerika in Aussicht genommen. Diese Reise wird etwa am 10. Mai in Friedrichshafen ihren Anfang nehmen. Der Fahrpreis beläuft sich auf etwa 2000 Dollar oder 8400 RM. Bei der Hamburg—Amerika Linie, der die Annahme von Passagieren für sämtliche Zeppelinfahrten übertragen ist, hat nach dem großen Erfolg der ersten Mittelmeerfahrt sofort eine lebhafteste Nachfrage nach Plätzen für die Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“ eingeleitet.

Zieht der „Simpl“ um?

Nach Berlin? Sein Zeichner Gulbranson wurde Professor

Wie wir erfahren, gedenkt der „Simpl“, die bekannte satirische Zeitschrift, seinen Sitz von München nach Berlin zu verlegen. Ob ihm das gut bekommt, ist fraglich. Seinem aus Oslo stammenden Zeichner und Maler Olaf Gulbranson, der seit 1902 in München ansässig und eine Hauptstütze des Simplizissimus ist, wurde — wie uns aus München gemeldet wird — auf einstimmigem Vorschlag des akademischen Kollegiums vom Kultusministerium eine ordentliche Professur für Zeichnen und Malen an der Akademie der bildenden Künste in München übertragen.

Die Besatzung der „Im alone“ freigesprochen



Das Gericht in New Orleans sprach Kapitän und Mannschaft des kanadischen Schoners „Im alone“, der von einem amerikanischen Wachboot wegen Verdachtes des Alkoholschmuggels durch Granatfeuer versetzt war, von der Anklage der Uebertretung des Prohibitionsgegesetzes frei. Damit ist das rigorose Vorgehen der amerikanischen Behörden, die die Mannschaft der „Im alone“ wie Schwerverbrecher eingekerkert hatte (im Bilde), als übereilt gebrandmarkt worden.

Strefemann - hilf!

Ein teurer „amtlicher“ Liebesbrief

In Nachen hatte ein junger Mann ein Verhältnis mit einem Mädchen, das eines Tages nichts mehr von ihm wissen wollte. Ihr Liebhaber schickte ihr weiter zahlreiche Briefe, die sie jedoch nicht annahm. Um die Annahme wenigstens eines Briefes zu erzwingen, heftete der junge Mann ein gefährliches Projekt aus. Er verfaß den Umschlag eines neuen Liebesbriefes mit der gedruckten Aufschrift: „Preussische Regierung, Kurierdienst“. Ferner ließ er sich einen Adlerstempel mit derselben Aufschrift herstellen. Das angebliche Regierungsschreiben brachte er zum Arbeitgeber des Mädchens. Dabei zügte er einen Ausweis der angeblich die Unterschrift Strefemanns trug und gab sich als Regierungsbeamter aus. Jetzt wurde er vom Schöffengericht Nachen wegen Urkundenfälschung und Amtsannahme zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

„Jod“ter-Sorgen

Gesellschaftliche Kropfbekämpfung in der Schweiz

Beim Schweizerischen Bundesrat hat die Kommission zur Bekämpfung des Kropfes beantragt, die Frage der Einführung jodierten Kochsalzes im ganzen Lande durch ein Bundesgesetz zu prüfen. Fisher verabsolgen einige Kantone in den Schulen den Kindern wöchentlich ein Präparat, durch das dem Körper das in den meisten Gebirgswässern fehlende Jod zugeführt werden soll.

„Crotif und Spionage...“

erregen einen geistlichen Sittlichkeitsknüttler

Gegen den Geschäftsführer der sozialdemokratischen Zittauer „Volkzeitung“ wurde ein Strafverfahren wegen Verbreitung angeblich unzüchtiger Schriften eingeleitet. Er halte das Buch von Heinrich Wandt: „Crotif und Spionage in der Steppe Gent“ im Schaufenster der Volksbuchhandlung Zittau genau wie andere Bücher ausstellen lassen. Von den vielen Leuten, die das Titelbild des Buches betrachteten, fühlte sich niemand verletzt — bis auf den Pastor Pic. Fuhs. Dieser ersuchte die Volksbuchhandlung, die unzüchtige Schrift mit dem schamlosen Titelbild aus dem Schaufenster zu nehmen, da das Bild zumal jugendlichen und Unverdorbenen Vergeris geben müsse. Auf „höhere Weisung“ von Dresden erschienen darauf Kriminalbeamte und beschlagnahmten eine Reihe von Umschlägen des Buches.

Die Schrift erscheint dem Herrn Pastor „anzüchtig“. Die in dem Buch geschilderten satirischen Vorgänge aus dem Stappeneben der Herren Offiziere im Krieg hielt er offenbar als durchaus in der Ordnung an. Auf den Ausgang des Prozesses darf man gespannt sein.

Wells kommt

und wird im Reichstag reden

Der englische Romanschriftsteller H. G. Wells trifft in der nächsten Woche in Berlin ein. Er wird auf Einladung des Komitees für internationale Aussprache im Reichstag einen Vortrag über „Gesunder Menschenverstand und Weltfrieden“ in englischer Sprache halten.

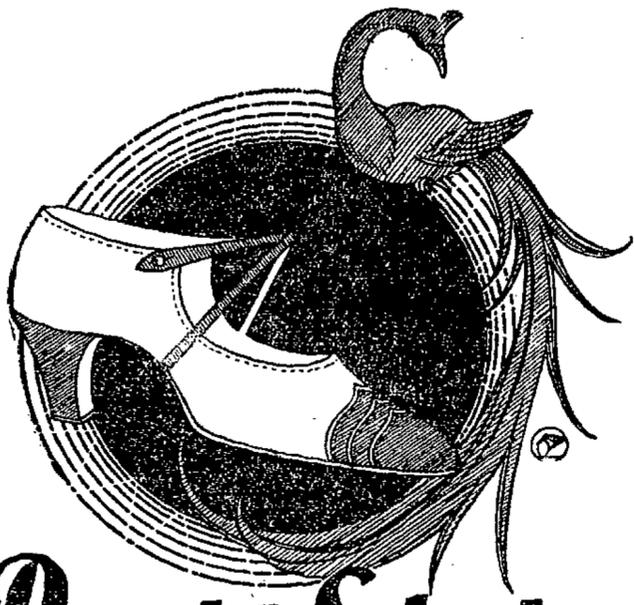
MERROEDIES

SCHUHE * SCHÖN * GUT * PREISWERT

Breite Straße 45

Lübeck

Tel. 27124



Pracht-Schuhe

zum Frühjahr
garnicht teuer bei

W. Blumenthal

Kohlmarkt, Ecke Sandstraße
Beachten Sie unsere Schaufenster!

Konsumverein

für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.

Wurst- und Fleischwaren

	pro Pfund		pro Pfund
Gekochte Mettwurst I	1.60	Knackwurst	1.20
Leberwurst I	1.10	Bock- und Bierwurst	1.40
Hausmacherleberwurst I	1.40	Bayrische Bierwurst	1.80
Kalbsleberwurst	1.90	Bratwurst	1.20
Sardellenleberwurst	1.80	Gekochter Schinken	2.40
Thüringer Leberwurst	2.00	Lachsschinken	2.80
Blutwurst	1.30	Geräuch. Mettwurst	2.20
Teewurst	1.80	Zerelatwurst	2.60
Kohlwurst	1.40	Rüchenspeck, la fett, geräuch.	1.40
Fleischwurst	1.80	Bauchspeck, la drchw. geräuch.	1.40
Zungenwurst	2.00	Rauchstücke	1.30
Sülze	1.30	Kuheuter	0.60
Knoblauchwurst, Krakauer	1.40	Kasseler Rippenspeer	1.50

Schinken, geräuch., im Ganzen 1.60

Frisches Schweinefleisch

	pro Pfund		pro Pfund
Schinken und Schulter	1.20	Karbonade	1.40
Bauch	1.15	Nachen	1.40
Flomen	1.10	Eisbein	0.90
Flomenschalz	1.20		

Frisches Rind- und Kalbfleisch

in erstklassiger Qualität

Frisch eingefrorenes la argentinisches Gefrierfleisch

Ochsenfleisch

	pro Pfund		pro Pfund
Kamelot	0.55	Gulasch	1.10
Suppenfleisch	0.80, 0.75, 0.70	Beefsteak	1.30
Bratfleisch	0.80	Rollfleisch	1.20
Roastbeef	0.90	Mürbebraten	1.60
Knochen	0.20, 0.10		

Hammelfleisch

Kochfleisch	Pfd. 1.00	Rücken	Pfd. 1.10	Keule	Pfd. 1.20
-------------	-----------	--------	-----------	-------	-----------

Ba. Schweinefleisch & 1.15, & Braten & 1.20
Ba. fr. Karbonade & 1.30, Ba. fr. Gansbeine & 0.89
Ba. junges, fettes Rindfleisch 3. Koch. u. Braten
Prima Spritzfett & 0.40, Frische Herzen & 0.55
Ba. ger. Schweinebuden ohne Knochen & 1.10
Karl Lahrtz Böttcherstr. 16

! Drei Schläger !
Eigener Züchtung, Stück nur 9 Pfennig
Bauernbrot nur 50 Pfennig, Kuchen gratis!
Margarine la. täglich frisch, Pfd. nur 60 Pf.
Lüdenhagen 13

Werbt unablässig für eure Zeitung!

Der beispiellose Erfolg der ersten Verkaufstages veranlaßt uns, folgende Waren zu den bekannten sensationell billigen Verkaufspreisen anzubieten:



Herren- u. Jünglingsanzüge, Hüte, Mützen
Herren-Überzieher in schwarz und farbig
Damen-Mäntel
Kleider- und Mantelstoffe
Damenwäsche
Strümpfe
Normalwäsche
Einsatzhemden
Oberhemden usw.

Versäumen Sie nicht die günstige Einkaufsgelegenheit!

HORWITZ & COMP., G. M. B. H.

Königstraße 82

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!



Bei **Bruchleiden** wurden nach unserer Methode von orthopädischen Bruchbehandlung gute Erfolge erzielt.

Da ich von meinem jahrelangen schweren Leistenbruch vollständig geheilt bin, kann ich wieder jede Arbeit als Landwirt verrichten. Ich danke nochmals für geleistete Hilfe und kann jedermann diese Behandlung aufs beste empfehlen. Ernst Praeg, Canj. Februar 1928.

Seit acht Jahren litt ich an einem rechtsseitigen Leistenbruch, der fastgroß war und bis zum H... reichte. Die ärztliche Hilfe, die ich zunächst in Anspruch nahm, führte ebenso wenig zum Ziele wie ein mir zur Verfügung gestelltes Bruchband. Daher suchte ich im Mai 1928 das ärztliche Institut „Hermes“ für orthopädische Bruchbehandlung auf. Nach kaum sieben Monaten war der Bruch vollständig geheilt, und dies wurde in so kurzer Zeit trotz meines Alters von 66 Jahren erreicht. Friedrich Heße, Güstrow. 9. 12. 28.

Weitere Referenzen auf Anforderung. (Doppeltes Rückporto erbeten.)

Sprechstunde unseres Arztes in:
Lübeck: Montag, 15. April, vorm. 9-1 Uhr und nachm. 3-7 Uhr, Neues Bahnhofs-Hotel.
Bad Döbels: Dienstag, 16. April, vorm. 8-11 Uhr, Hotel Deutsches Haus.
Hamburg: im Institut, Esplanade 6, nur nach vorheriger Anmeldung.

„Hermes“ ärztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung G. m. b. H., Hamburg, Esplanade 6. Ärztl. Leiter: Dr. H. L. Meyer. Weltes und größtes ärztliches Institut dieser Art.

Gode Wort verkauft
Lübecker Zigarrenlager
Paul Richert
Kohlmarkt 21, Ecke Sandstraße
Fernspr. 20 825

Gelegenheitskauf!

ganz mod. Speisezimmer, dkl. eiche
gebeizt, sofort billig zu verkaufen

Breite Straße 33, 1

Frisches fettes Rindfleisch pro Pfd. 0.75
fr. Bad 0.80, Gulasch 1.10, Roulletts 1.20
Beefsteak 1.20, Seber 1.20, Enter 0.60

Prima Schweinefleisch, 5467, Flomen 1. —
Prima jung. Kalbfleisch 0.65, Braten 0.30

Prima Landrauch. Winten in Säcken Pfd. 1.50
Geizte, Seberwurst, Bratopf, Blutwurst 1.00
Wahmstraße 22
O. Stöver, Telefon 28 738

Grüne Gelle kristallhelle Ware & 23.4
Straßenbesen 110, 75, 65.4
Hohhaarbesen 4.00, 3.75, 2.50, 1.85.4
Fendel 45, 40, 25, 23.4
Solittepapier Rolle 15.4
Butterbrotpapier 50 Blatt, fettdicht 15.4
Händhölzer Marke „Primus“ Batet 23.4
Böhner-Wachs 10je & 75 u. 65.4
Alegelleie Doppelriegel 20, 14, 10.4
Kernelle 400-Gr. Doppelriegel 33.4
Solitteleien 45, 40, 25, 20, 15, 10, 8.4
Solenträger 2.00 1.75 1.60 1.50 1.00.4
Fahmatten 3.00 1.25 1.00.4 90, 55.4
Ferner alle Sorten des täglichen Bedarfs
Seifenhaus „Hansa“
Ruhigstraße 47

Gemüse

Erbisen 2-Dose v. 63.5 an	120.5 =
Sellerie	80.5 =
Schnitt-Bohnen	45.5 =
Kartoffeln □	80.5 =
Erbisen u. Karot.	55.5 =
Gen. Gemüse	55.5 =
Jünger Spinat	55.5 =

Früchte

Apfelsinen 2-Dose v. 70.5 an	70.5 =
Pflaumen	115.5 =
Ananas	125.5 =
Mirabellen	160.5 =
Erdbeeren	150.5 =
Himbeersaft . . . 1 Flasche	150.5 =
Erdbeersaft . . . 1	100.5 =
Kirschensaft . . . 1	100.5 =

Marmeladen

Vierf.-Marmel. 2-Dose	95.5 =
Pflaumenmarmel.	110.5 =
Apfel-Gelee	130.5 =
Aprikos.-Marmel.	130.5 =
Erdbeer.-Marmel.	165.5 =
Orangen.-Marmel.	170.5 =
Kirsch-Marmelade aus best. Weinkirschen	170.5 =

Weine

arragona, rot.	150.5 =
Samos. Inse	150.5 =
Malaga. vollsüß	215.5 =
Duro-Portwein	von 100.5 an
Rotweine	150.5 =
Weißweine	275.5 =
Rum-Verschnitt	275.5 =
Weißbrand	275.5 =

Gebr. Begasse

Mühlenstraße 1, Ecke Königstraße.
Fernruf 22 462
Uhlandstraße 7, Ecke Gartenstraße.
Fernruf 24 391
Packerb. Allee 10, Ecke Schwart. Allee.
Fernruf 27 271
Breite Straße 28. Fernruf 29 394.

Norddeutsche Nachrichten

Bremenz Lübeck

Sch. Stodellsdorf. A. D. G. B. Dr. Startell Stodellsdorf. In der letzten Sitzung wurde die Jahresabrechnung bekanntgegeben. Von dem Kassenbestand wurde der hiesigen Arbeiter-Wohlfahrt 50 RM. überwiesen. Der gesamte Vorstand wurde wiedergewählt. Das diesjährige Gewerkschaftsfest findet am 21. Juli statt. Wir bitten die hiesigen Vergnügungsvereine hierzu Kenntnis zu nehmen.

Schwartau-Kensfeld. Sozialdemokratische Partei. Parteiverammlung am Sonnabend, dem 13. April, abends 8 Uhr im Gasthof „Transvaal“ Tagesordnung: Genosse Dr. Leber spricht über „Die neue Regierung“. Weiter steht die Maifeier und Jahreskonferenz des 3. Bezirkes in Plön auf der Tagesordnung. Zahlreiches Erscheinen der Mitgliedschaft wird erwartet.

Schwartau-Kensfeld. S. P. D. - Frauengruppe. Am Sonnabend, dem 13. d. Mts., abends 7 Uhr, haben wir eine sehr wichtige Besprechung im Gasthof „Transvaal“ Thema: „Internationaler Frauentag 1929“. Die Genossinnen werden erjucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen, da um 8 Uhr die Parteiverammlung beginnt. Vorstand und Bezirksführerinnen müssen vollständig erscheinen.

Seeretz. Arbeiter-Jugend. Am Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr, wird der große Werbeabend beim Genossen E. Cordts abgehalten. Kassenöffnung 7 Uhr. Eintritt: Kinder 10 Pf., Konfirmanden frei, Erwachsene 30 Pf. Wir bitten die Bevölkerung von Seeretz-Dänischburg, sich restlos an der Feier zu beteiligen. Und ihr Jungens und Mädels von Seeretz-Dänischburg, kommt zu uns und zu den Kinderfreunden, wir gebrauchen euch. Alle wollen wir euch umfassen und unter unserem roten Banner zusammenschließen zu gemeinsamer Arbeit und Lebensgestaltung, denn wir sind das Bauvolk der kommenden Welt. S. A. J. Seeretz-Dänischburg.

Uhrschül. Urkundenfälschung durch Justizbeamte. Zwei frühere Beamte des hiesigen Amtsgerichts hatten sich wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung bzw. wegen Unterschlagung zu verantworten. Der Justizassistent Sch. erhielt 2 1/2 Jahre Gefängnis, der Justizobersekretär J. 1 1/2 Jahre Gefängnis.

Medienburg

sch. Selmsdorf. Mit dem Motorrad gegen den Chauffeebaum. Ein schweres Motorradunglück ereignete sich am Donnerstag vormittag auf der Lübecker Chaussee in der Nähe von Selmsdorf. Der Geschäftsführer der Fahrradhandlung Stronz, der Kaufmann Gielow aus Rehna fuhr mit seinem Kraftwagen gegen einen Baum und stürzte auf die Chaussee. Durch den heftigen Aufprall erlitt der Unglückliche eine Gehirnerschütterung sowie Anteriorerlegungen. Durch ein vorüberkommendes Auto wurde der Geflüchtete in seine Wohnung überführt.

wo. Ludwigslust. Ein Hakentrawler unterschlägt 50000 RM. Der bei der Bezirkskasse seit mehreren Jahren angestellte Verwaltungspraktikant Ahlgrimm stellte sich der Staatsanwaltschaft unter der Selbstbezichtigung, in amtlicher Eigenschaft empfangene und in Gewahrsam gehaltene Gelder unterschlagen und verbraucht und auch die Bücher unrichtig geführt und gefälscht zu haben. Die oberflächliche örtliche Nachprüfung ergab, daß bei der auf drei Jahre sich erstreckenden Unterschlagung mit einer Veruntreuung von 35-50000 RM. gerechnet werden kann. Die Untersuchung wird sich auf seine Tätigkeit bei seiner früheren Behörde in Wismar ausdehnen müssen. Ahlgrimm ist Führer der Nationalsozialisten und Mitglied der Amtsvertreterversammlung in Ludwigslust.

Hamburger Bürgerschaft

Gefängnisgemeinschaft Hamburg-Lübeck in 1. Lesung genehmigt dt. Hamburg, 11. April

Wahrscheinlich gilt es, den Vorstand der Bürgerschaft neu zu wählen. Der Umstand, daß die Kommunisten, die die zweitstärkste Partei der Bürgerschaft sind, im vorigen Jahre erklärten, die Geschäftsordnung nicht anzuerkennen, der weitere Umstand, daß die Deutschnationalen als drittstärkste Partei einen

Gewerkschaftskollegel Jugendfreund! Jugendfreundin!

Du darfst nicht fehlen auf der

Kundgebung

der freien Gewerkschafts-Jugend Lübeck

am Freitag, dem 19. April 1929. 20 Uhr im großen Saal des Gewerkschaftshauses Johannisstraße 50-52

Aus dem Programm:

Musikvorträge der Musikgruppe des Touristenvereins „Die Naturfreunde“

Ansprache: ERNST RADLOFF, Hamburg Jugendsekretär

Darbietungen des Jugend- und Sprechchors unter Mitwirkung des Arbeiter-Sport-Kartells

Bringt eure Eltern mit!

Eintritt RM. 0.20

Kandidaten präsentierte, den die Sozialdemokratie nicht anerkannte, führte dazu, daß für 1928 ein Präsidium aus den Koalitionsparteien gebildet werden mußte. Das konnte bei dem Brauch, das Präsidium nach der Stärke der Fraktionen zu besetzen, kein Dauerzustand bleiben. Bei der diesjährigen Neuwahl des Vorstandes konnte allerdings ein kommunistischer Vizepräsident wieder nicht gewählt werden, da die Kommunisten abermals erklärten, auf die Geschäftsordnung zu pfeifen. Die Deutschnationalen hatten wiederum einen Kandidaten präsentierte, dem die Sozialdemokratie ihre Zustimmung nicht geben konnte. Durch Verzicht der Demokraten ist aber die Wahl des deutschnationalen Kandidaten ermöglicht worden. Nach der selbstverständlichen Wiederwahl des Präsidenten Max Leutert wurden darum zum Vizepräsidenten der Volksparteiler Greysmühl und der Deutschnationale Claus gewählt. Zu Schriftführern wurden zwei Sozialdemokraten, ein Demokrat und ein Volksparteiler gewählt.

Benutzt wurde Johann der Gefängnisgemeinschaftsvertrag zwischen Hamburg und Lübeck verhandelt, dessen Prüfung in einem Ausschuss erfolgt ist. Zeuge der Beratung war auch der Lübecker Senator Mehlert. Doch Überraschungen waren nicht zu erwarten, nachdem der Ausschuss gegen die Stimmen der Kommunisten Genehmigung des Senatsantrages empfohlen hatte. Mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit wurde der Vertrag dann in erster Lesung angenommen.

Neun Anfragen an den Senat standen auf der Tagesordnung. Sechs davon stammten von den Nationalsozialisten, die aus der Antragsstellerin ein Gewerbe und darum einen erneuten Anlauf zu machen trachten. Der Senat nimmt

darauf Rücksicht, indem er die Anfragen so kurz wie möglich beantwortet, die Bürgerschaft tut es, indem sie die Besprechung dieser Anfragen ablehnt, wobei sich allerdings regelmäßig Kommunisten und Nationalsozialisten vereinen, ohne jedoch das notwendige Drittel für eine Besprechung aufzubringen.

Nach Erledigung einer ganzen Reihe kleinerer Senatsvorlagen wurde noch ein Auswahlantrag verhandelt, der eine Erleichterung des Wohnungswechsels von einer Altbauwohnung in eine Neubauwohnung vorsieht. Nach dem noch in der Sitzung erweiterten Antrag des Ausschusses soll das Wohnungsamt angewiesen werden, Bewerbungen von Inhabern einer selbständigen Altbauwohnung um eine Neubauwohnung ohne Einschränkung zuzulassen, falls die Miete der Altbauwohnung nicht höher ist als die der Neubauwohnung und falls Bewerbungen aus den Kreisen der dringlichsten Wohnungsuchenden nicht vorliegen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Es war zu spät, um auch noch die schon einmal vertagte Studentenrechtsdebatte zu Ende zu führen. In der nächsten Sitzung wird diese wichtige Entscheidung fallen. Um 10 1/2 Uhr wurde die Sitzung vertagt.

Der Speisefett-Prozess

S. P. D. Hamburg-Wilhelmsburg, 11. April (Fig. Ber.)

In dem Monsterprozess gegen die Direktoren der zusammengebrochenen Delgesellschaft Teutonia wurden bisher die Hauptangeklagten, Generaldirektor Tychsen und Direktor Hansen, vernommen. Sie versuchten beide, sich gegenseitig zu belasten, und zwar geht die Taktik Tychsens, der in der Teutonia allgewaltig war, dahin, die Schuld auf Hansen zu schieben. Hansen wehrt sich dagegen mit allen Mitteln. Dabei kommen die verschiedensten dunklen Dinge zum Vorschein.

Eine Rolle spielen zunächst gewisse Kreditüberziehungen und die Beteiligung an den Tochtergesellschaften der Teutonia (Müller & Co., Speisefett Ebe ufm.), durch die ein Verlust von 6 Millionen Mark entstanden sein soll. Tychsen stellt die Sache so dar, als ob Hansen für diese Geschäfte Vollmacht gehabt habe. Hansen dagegen beteuert, daß alle Maßnahmen mit Tychsen vereinbart worden seien. Fest steht, daß Tychsen von bestimmten Kreditaktionen, die mit dem Zusammenbruch im Zusammenhang stehen, gewußt hat, aber seinem Aufsichtsratsvorsitzenden in Aarhus über die Höhe der Kreditverträge keine Mitteilung machte. Hansen teilte ferner mit, daß Tychsen ihm auf einer Reise nach Dänemark gesagt habe, daß er die „Ohren steif halten sollte“, wenn ihn der Aufsichtsratsvorsitzende nach bestimmten Lombardkrediten fragen würde. Also der Herr Generaldirektor macht, was er will, und läßt den Aufsichtsratsvorsitzenden im Dunkeln. Generaldirektorendiktatur in Reinkultur!

Die Frage, wie die Riesenverluste bei der Teutonia entstanden sind, erläutert der Vorsitzende Landgerichtsrat Quibbel dahin, daß die letzte Bilanz vom 19. April 1928 an Außenständen 8,5 Millionen Mark ausgemessen habe. Sie sollen aber in Wirklichkeit nur 3,5 Millionen Mark betragen haben. Diese Täuschung ist sehr wahrscheinlich mit Hilfe bzw. durch grobe Fahrlässigkeit eines Hamburger Buchrevisors erreicht. Er bezog monatlich von der Teutonia 450 Mark und hat u. a. die Bilanz vom Dezember 1927, in der schon erhebliche Verluste verzeichnet wurden, als „richtig und in Ordnung“ befunden. Dazu bemerkt der Angeklagte Hansen, daß er überhaupt nicht weiß, ob der Buchrevisor diese Bilanz gesehen habe. Er sei möglich, so räumte der Angeklagte ein, daß er dem Hamburger Revisor lediglich sein Ehrenwort darauf gab, daß die Bilanz stimmt. Die Bilanz auf Ehrenwort ist ein Ding, das man sich für die Zukunft merken muß.

Im weiteren Verlauf der bisherigen Verhandlungen kamen die Beziehungen der Teutonia zu der Hamburger Transporthfirma Dierke & Co. zur Sprache. Die Anklage behauptet dazu, daß sie von der Teutonia Rechnungen in Höhe von 1 Million Mark doppelt bezahlt erhalten habe. Es ergibt sich, daß die Nachprüfungen der Rechnungen ebenso wie die gesamte Buchprüfung bei der Teutonia außerordentlich nachlässig gehandhabt wurde. Dazu kommen Dinge, die die Tätigkeit Hansens in einem eigentümlichen Lichte erscheinen lassen. Hansen, ein früherer dänischer Vizekonsul, hat z. B. von Dierke 7000 Mark zur Anschaffung von Möbeln geliehen. Die Summe ist bis jetzt noch nicht zurückbezahlt, trotzdem sein Gehalt bei der Teutonia 24 000 Mark pro Jahr betrug. Hansen gibt auch zu, u. a. von Dierke zu seinem 25jährigen Dienstjubiläum ein Billard geschenkt erhalten zu haben.

Die Verhandlungen werden voraussichtlich am Freitag beendet.

...jede Tasse Kathreiner ist „eine Tasse Befundtheit“ - sagt man...

Butter? (1 lb 2³⁰ Mk.) Nein!
nur noch **Rama** Margarine butterfein!
-ebenso gut-
mehr als die Hälfte billiger
(1/2 Pfd. 50 Pfg.)
und so sparsam im Gebrauch

Wie „GR“

Bürger Langkopp deveschert . . .!

Den rebellierenden Kleinbürger Langkopp, der die heiligen Belange seines Portemonnaies mit der Höllemaschine wahrte, hat der verhäufte Freispruch des alten milden Schöffengerichts Berlin-Mitte vollends aus dem Häuschen gebracht.

Dieser von fallendem Pathos überlaufende Patriot mit leicht angehaubten Wiedermanssäuren, fühlt sich jetzt ganz wie Leinwand unter Wilhelm selig — er muß grobe Taktlosigkeiten begreifen.

Aber gegen den eifigen Afrikaner war selbst der schneidige Hohenzoller nur ein sanfter Rosenkranz —!

Von deutschem Mannesmut ergriffen, hat Langkopp mit seinem Kompagnon Loof das folgende handbüchliche Telegramm an den Rechtsanwalt Queigebrünne gerichtet, der zurzeit sechzig landfriedensbrüchige völkische Bauern in Tschöe verteidigt:

„Mit unserm Herzen sind wir bei unserm guten alten Queigebrünne und den sechzig treudeutschen Bauern. Haut auf den Fisch und wenn die Welt platzt! Treuheit! Loof und Langkopp.“

Das ist der Mann, der mit erbogter Michael-Kohlhaas-Geste auf sein „gutes deutsches Recht“ gepöcht hat!

Seine lächerliche Eitelkeit, die er ebenfalls mit S. M. gemein hat, trieb im Gerichtssaal die exotischsten Blüten und veranlaßte den kopfschüttelnden Sachverständigen, bei dem Höllemaschinen geistige und seelische Minderwertigkeiten festzustellen.

Die jaden Schmuckereien der nationalistischen und kommunistischen Presse, die diesen hemmungslosen Terroristen zum Märtyrer und zum „Bionier der Gerechtigkeit“ aufpufferten, müssen den Farmer endgültig größenwahnsinnig gemacht haben.

Das Telegramm kennzeichnet den ganzen Mann. Es ist ein geradezu idealer Querschnitt durch die romantisch vermannichte Phantasie des unsympathischsten Kleinbürgertypus.

Schillernde Phrasen —, posierende Verlegenheiten, Masche — Vorstadt-Theater und immer wieder dies fischige Sich-an-die-Brust-Schlagen:

„Seht, was bin ich für ein Mann —!“

Die Starroffe, die er in seinem Prozeß spielen mußte, scheint dem Braven gar zu gut gefallen zu haben —

Er will noch nicht abtreten. — Da ihm wahrscheinlich nichts Besseres einfällt, schießt er läppische Telegramme an revolutionäre Großagrarien. . . Eine Illustration zu seiner Bewährungsfrist —!

Immerhin ist Langkopp's jehige Tätigkeit erfreulicher als die frühere mit der Höllemaschine. —

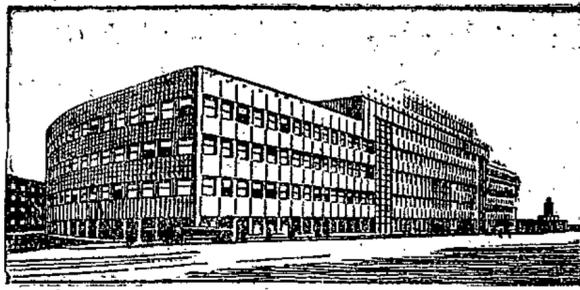
Vom Bürger Langkopp wird wohl noch manches zu erwarten sein —

Treuheit, aller ehrlicher Afrikaner — — —! K. B.

Mary Pickford

will im Sprechfilm auftreten

Im Gegensatz zu Chaplin, der den Sprechfilm für einen Versuch mit untauglichen Mitteln hält und deshalb von ihm nichts wissen will, hat seine berühmte Kollegin Mary Pickford die Zukunft gehört. Von dieser Überzeugung durchdrungen, erklärte sie: „Ich werde niemals mehr für die stumme Kunst tätig sein, sondern will mich von jetzt ab ausschließlich dem Sprechfilm widmen.“



Berlins neues Zoohaus

wird nach dem Entwurf von Professor Hans Rölzig in Westend errichtet. Die Ausführung des Baues, dessen Vorderfront 150 Meter lang wird, wird noch in diesem Sommer begonnen. Der Saalbau, der durch die vier Stöckwerke des Hauses geht und einen Flächeninhalt von 1200 Quadratmeter bekommt, wird der modernste in Europa sein. Das Zoohaus wird außerdem eine Reihe weiterer Räume, Versuchslaboratorien und ein Zootarium enthalten.

Alle Rekorde schlägt Amerika

Jetzt hat es die größte Halle der Welt

Am Strande von Atlantic City wurde soeben eine Riesenhalle für Versammlungen und Darbietungen aller Art eröffnet. Sie ist 105 Meter breit und fast 200 Meter lang. Die Haupthalle kann im Parkett nicht weniger als 25 500 Personen und in den Rängen 9500 Personen aufnehmen. Daneben wurde noch eine kleinere Halle für 500 Personen erbaut. Zu ihrer Errichtung mußten 302 000 Kubikmeter Sand entfernt und 12 000 Holzpfähle von 9 Meter Länge eingerammt werden.

Wollen Sie diesmal nicht wieder zu spät kommen

dann sichern Sie sich noch heute ein Los zur neuen 33/259. Preußischen Staatslotterie Lose dieser Staatslotterie bleiben knapp Ziehung 1. Klasse 19. und 20. April 1/8 Los wie bisher nur 3.— RM.

Advertisement for the State Lottery (Staatslotterie) featuring the name 'Jansen' in large letters and contact information: JOHANNIS STRASSE 11, TEL: 29529.

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Stadtheater. Sonntag nachmittag zu halben Schauspielpreisen vornehmlich zum letzten Male „Der Herr Senator“. Lustspiel in drei Akten von F. von Schönthan und G. Kadelburg, abends 8 Uhr: Einmaliges Gastspiel des italienischen Tenors Enrico Manni von der Mailänder Scala als Herzog in „Masetto“. Die Partie der „Maddalena“ singt Else Grünwald, im übrigen die bekannte Besetzung.

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Turn- und Sportverein Alsted. Turnern in: Am Freitag Turnen in der Markquardtstraße. — Sonnabend: Turnen der Weibchen in der Turnhalle Langer Lohberg. Fußballpartie. Achtung, Vereinsvorsitzende! Für Spieler-An- und Abmeldungen sind nur die vom Bund herausgegebenen Formulare zu benutzen. Die Formulare werden zum Selbstkostenpreis abgegeben und kommen in den nächsten Tagen zum Versand. S. B. Bittoria 08. Am Freitag, dem 12. April, abends 8 Uhr: Mannschaftsversammlung; vorher Jugendversammlung. Wir bitten, daß sämtliche Genossen hierzu erscheinen. Freie Wasserfahrräder Räder. Sämtliche Genossen haben von heute ab jeden Tag und Sonntags unbedingt zum Arbeitsdienst zu erscheinen. Keiner darf fehlen.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte

Der Hochdruck über Schottland und dem südlichen Skandinavien hat sich nach verfrüht und jetzt heute einen Kern von über 775 Millimeter über der nördlichen Nordsee. Hoher Luftdruck erstreckt sich vom Ozean über Mittel- und Europa sowie dem südlichen und mittleren Skandinavien nach Rußland. Das Tief über dem nördlichen Europa vertieft sich und zieht südwestwärts, ein anderes Tief über Spanien und Frankreich scheint sich langsam aufzulösen. Wir bleiben zunächst unter dem Einfluß des Hochdruckgebietes. Wahrscheinliche Witterung: Schwache Winde aus Ost bis Nord, vorwiegend heiter, noch kühl, trocken, Nachfröhegefahr.

Schiffsnachrichten

Abgegangene Schiffe: „Sankt Lorenz“ ist am 10. April 18 Uhr von Wismar nach Lübeck abgegangen. „Danzig“ ist am 10. April von Almeria nach Oran abgegangen. „Danzig“ ist am 11. April von Oran nach Valencia abgegangen. „Kewal“ ist am 11. April morgens von Neapel nach Fiume (Gefland) abgegangen. Angelommene Schiffe: 11. April: D. Thyland, Kap. Peterßen, von Kopenhagen, 1 Tg. — D. Janja, Kap. Wolff, von Gothenburg, 2 Tg. — D. Vlna Kunthmann, Kap. Westhoff, von Emden, 1 1/2 Tg. — D. Fehmarn, Kap. Schwann, von Burgkallen, 3 Tg. — S. Bva, Kap. Arvidson, von Ulsjö, 2 Tg. — D. Nordhörn, Kap. Petersson, von Ubo, 2 Tg. — M. Brette, Kap. Peterßen, von Kalfow, 1 Tg. 12. April: M. Clara, Kap. Persson, von Röhön, 1 1/2 Tg. — M. Margaretha, Kap. Jens, von Solbæk, 2 Tg. — M. Emma, Kap. Goffau, von Obo, 2 Tg. — M. Marie, Kap. Krantz, von Sonderburg, 1 Tg. — M. Hanna, Kap. Schuur, von Neukabt, 3 Tg. Abgegangene Schiffe: 11. April: D. Helgoland, Kap. Müller, nach Rolding, Leer. — D. Götze, Kap. Karlin, nach Stockholm, Städtg. — D. Thyland, Kap. Peterßen, nach Horsens, Leer. 12. April: M. Nina, Kap. Schöpf, nach Neufahrt, Städtg. — D. Seeadler I, Kap. Steinhagen, nach Bismar, Städtg. Kanalschiffahrt: Eingehende Schiffe: Motorfahrn Harmonie, Schiffer Hüner, 145 To. Stückgut, von Hamburg. — Motorfahrn Hanse, Schiffer Bobbin, Hamburg, 103 To. Gerste, von Hamburg. — Nr. 768, Seidelmann, Ravensburg, 88 To. Stückgut, von Hamburg. — Güterdampfer Katharine Berking, Schiffer Die, Wittensberge, 155 To. Stückgut, von Magdeburg. Ausgehende Schiffe: Nr. 906, Haase, Lübeck, Leer, nach Lango. — Nr. 677, Lorenz, Nienburg, Leer, nach Berlin/Th. — Nr. 801, Schulz, Hamburg, Leer, nach Mülln. — Nr. 547, Schumann, Ravensburg, Leer, nach Hamburg. — Nr. 144, Ziefmann, Hamburg, Leer, nach Behndorf. — Nr. 723, Görn, Ravensburg, 200 To. Getreide, nach Hamburg. — Güterdampfer Anni, Kap. Fiedemann, 180 To. Stückgut, nach Magdeburg. — Motorfahrn Frieda, Schiffer Marwedel, Leer, nach Güfter. — Motorfahrn Lübeck, 111 To. Mühlenfabrikate und Leer, nach Hamburg.

Partei-Nachrichten

Sozialdemokratischer Verein Lübeck

Secretariat Johannisstr. 41 Telefon 2348

11-1 Uhr und 4-5 Uhr Sprechstunden: Sonntags nachmittags geschlossen

Moisling. Am Sonnabend, dem 13. April, abends 8 Uhr Mitgliederversammlung im Kaffeehaus. Der Genosse Teß hält einen Vortrag mit Lichtbildern über „Das junge Deutschland“. Vollständiges Erscheinen der Genossinnen und Genossen wird erwartet. Der Vorstand.

Landwirtschaft. Am Sonntag, dem 14. April, vormittags 10 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus eine Gemeindevortragskonferenz statt. Die Distrikts- und Bezirksführer sind hierzu eingeladen.

Sekundort. Am Sonnabend, dem 13. April, abends 8 Uhr bei Jens Mitgliederversammlung. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. Am zahlreichem Besuch bitte! Der Vorstand.

Sozialdemokratische Frauen

Am Donnerstag, dem 18. April, abends 8 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus ein „Internationaler Frauentag“ statt. Die Genossin Klara Kalkin, Weiland, spricht über das Thema: „Mehr Schutz für Mutter und Kind“. Außerdem werden der Chorverein und die Reichsbannerfahnen für eine der Veranlassung entsprechende schöne Feierstunde sorgen. Eintritt frei. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Sozialistische Arbeiter-Jugend

Sekretat: Johannisstraße 41

Sprechst. Montags, Mittwochs u. Donnerstags von 18 1/2 - 19 1/2 Uhr

Unterstützungsleiter und Ortsgruppenleiter. Sitzung am Freitag, dem 15. April, abends 7 1/2 Uhr, im S. D. Bureau.

Achtung, Kate Jansen der S. D. Alle Genossen, die Mitgliedsanträge haben, müssen 12 1/2 Uhr im Heim sein. Erscheint alle.

Die Kreispartei der S. D. beruht sich von nun an ab: Kate Jansen, Gruppe Karl Marx.

Karl Marx. Wir gehen Sonnabend nach Secere, 6 1/2 Uhr Friedrich-Ebert-Platz. Wir gehen alle zu Fuß (15 Minuten). Sollte Abfahrtsfeier bei den Klüber freude sein, gehen wir natürlich dort hin. — Sonntag 7 1/2 Uhr Heim.

Achtung, Mitglieder! Die Ortsgruppe Secere hat am Sonnabend einen Arbeitabend. Es wird gebeten, die Veranstaltung zu unterstützen.

Mit. Sprechstunde. Sonntag 10 Uhr Volkshausabend. Darbietung niedrigeren. Aufbruch ins Heim.

Mit. Sprechstunde. Sonntag 14 Uhr Friedrich-Ebert-Platz. Vorbereitung nach dem Deputationsrat.

Mit. Weill. Erscheint alle am Sonntag zu unserer Arbeitabend. Heim ab 19 Uhr geöffnet. Weiter, Vorbereitung niedrigeren. Am Sonntag nachmittags treffen wir uns um 2 Uhr beim Heim.

Moisling. Am Sonnabend gehen wir geschlossen zur Parteiverammlung, danach Radfahrt ins Landsee. Der Rest der Mitglieder trifft sich am Sonntag um 2 Uhr an der Schule. Wir gehen nach ins Heim, befehlt um 3 Uhr Vorbereitung.

Karl Marx. Sonnabend treffen wir uns um 6 1/2 Uhr an der Schule und fahren per Rad nach dem Heimabend in Secere. Eintritt 10 Uhr. Sonntag nachmittags um 3 Uhr findet im Lokal von Secere, Secere, der Volkshaus-Verammlung statt. Jeder nach 10 Uhr niedrigeren. Sonntag das Tagesgespräch. Erscheint alle.

Karl Marx. Achtung, Mitglieder! Sonnabend treffen alle Secere um 7 Uhr. Wir fahren zum Arbeitabend nach Secere. Die Sonntagssprechstunde wird im Heim bestritten.

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde

Achtung, Kate Jansen und Jungfrauen! Am 1. Mai tragen wir ein blau Gemad! Mittelstöß kommt ihr am Freitag und Dienstag von 7-8 Uhr im Bureau bekommen.

Gruppe Stadt II. Jungfrauen und Kuten machen am Sonntag eine Fahrt in die Pfalzinger Höhe. Treffpunkt 9 Uhr an der Wolkebrücke. Jeder bringt für den ganzen Tag Essen und Trinken mit. Rückkehr etwa um 18 Uhr. Warm anziehen. Fahrleiter: Rudi Witten.

Gottesdienst. Sonntag Wanderung. Treffpunkt 2 Uhr Wolkebrücke. Beisitzendem Rector 3 Uhr Heim.

Schwarze-Katzenfeld. Sitzung, Helfer! Montag 7 1/2 Uhr Helferführung bei der Gen. Baetia, Auguststraße 46.

Schwarze-Katzenfeld. Montag Heimaabend der roten Kisten in der Schule. (Gen. Dendert.)

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Bureau: Johannisstraße 41, Telefon: 2337. Geöffnet von 11-1 und von 3-6 Uhr. Sonnabend nachmittags geschlossen.

Achtung, erwachsene und dienstfreie Kameraden! Sonnabend, den 18. April, nachmittags 3 Uhr Antreten zur Bekleidung des Kam. Meinhard beim Lindeplatz, Friedhofstraße.

1. Bezirk, 18. Kameradschaft. Alle Kameraden, die sich arbeits- und dienstfrei machen können, treten am Sonnabend, nachmittags 3 Uhr, beim Lindeplatz, Friedhofstraße, an.

Ortsverein Alsted. Am Freitag, dem 12. April, abends 7 1/2 Uhr: Leben der Schiffsarbeiterinnen A und B. Gruppenführer durchziehen. Kameraden, die an den Übungen teilnehmen wollen, können sich dort melden.

Ortsverein Alsted. Sonntag, den 14. April, 12 Uhr mittags: Antreten sämtlicher Kameraden, die im Besitz eines Fahrrades sind. Ausfahrt nach Schönberg gemäß Unterstutzung der Schiffsarbeiter. Kameradschaftsführer Radfahrt weitergeben. Führung hat der Nachrichtenweg. Wimpel anlegen. Rege Beteiligung ist notwendig.

Schwarz. Heute Freitag, 8 Uhr abends, sehr wichtige Versammlung bei Meyer. Alles nach erscheinen.

Secere und Umgebung. Am Sonnabend, dem 13. April, abends 8 Uhr, Vorbereitung in Lokale des Kameraden A. Wolf. Guleiter Schmidt - Kiel bringt. Sämtliche Kameraden sowie Spielente haben zu erscheinen, da wichtige Sachen zu erledigen sind.

Sekundort. Am Sonnabend, dem 13. April, abends 8 Uhr, findet im Lokale der Koffer eine öffentliche Reichsbannerversammlung statt. Redner: Kreisleiter Reper. Lübeck. Republikaner, erscheint in Massen.

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Reichsbanner-Jugend. Achtung, Rufgruppe! Heute abend 7 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus Leben. Vollständiges Erscheinen ist Pflicht.

Freies Jugendbündel

Achtung Jugendgruppen, Jugendführer! Die Jugendgruppe des Touristenvereins „Die Kalarfreunde“, Ortsgruppe Lübeck, machen auf ihre am 14. April im Reichshaus Gesellschaftern stattfindende Frühjahrsfeier aufmerksam und bitten die Gruppen zu rege Beteiligung und Unterstützung. Unkostenbeitrag 30 Pf. Programme sind bei den einzelnen Jugendleitern und beim Festausflug zu haben.

Deutscher Arbeiter-Gängerbund

Gen. Sekretariat: Johannisstr. 41, Zimmer 5, Secere, 11. 50. Geschäftlicher Teil: Johannisstr. 41, Zimmer 5, Secere, 11. 50.

Schwarze-Katzenfeld. Beginn der Besungsstunden am Freitag, dem 12. April, abends 8 Uhr. Alle erscheinen.

Advertisement for 'prima Schlagsahne' (cream) from 'Central-Meierei' located at 'Lg. Lohberg 9' with phone number 'Fernspr. 21418'.

Advertisement for 'Drahtschmidt' (wire mesh) located at 'Ladeweg-Allee 10-12' with phone number 'Fern. 28732'. It also mentions 'Vertriebsbesuche und Kostenvorschläge unverzüglich'.

Advertisement for 'Betten-Reinigung Färberei' by 'Karstadt & Laurisch' located at 'Chem. Reinigung Schnell-Bügelanstalt' with phone number 'Tel. 23 222'.

Amtlicher Teil

Konkurrenzeröffnung

Ueber den Nachlaß des am 8. Juni 1927 zu Lübeck verstorbenen Hotelbesizers Johann Franz Friedrich Brüggemann wird heute, am 11. April 1929, 13 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Pleising in Lübeck wird zum Konkursverwalter ernannt. Termin zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, die Bestellung eines Gläubigerausschusses und die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände findet

am 10. Mai 1929, 10 1/2 Uhr, im Zimmer Nr. 9 statt.

Konkursforderungen sind bis zum 31. Mai 1929 bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden.

Termin zur Prüfung der angemeldeten Forderungen findet

am 14. Juni 1929, 10 Uhr im Zimmer Nr. 9 statt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Erben zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 31. Mai 1929 Anzeige zu machen.

Lübeck, den 11. April 1929.

Das Amtsgericht, Abteilung II.

Aufgebot.

Die Ehefrau Katharina Elisabeth Marie Behnde geb. Müller, wohnhaft in Lübeck, Kahlhorststraße 47a, hat das Aufgebot beantragt zur Kraftloserklärung des Hypothekendriefes über die im Grundbuch von Lübeck, St. Jürgen, Blatt 986 in Abt. III unter Nr. 15 zu Lasten des Grundstückes Kahlhorststraße 47a auf den Namen der Antragstellerin eingetragene Hypothek von 1000 Mk.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, seine Rechte spätestens in dem Termine am

Donnerstag, dem 17. Oktober 1929, 12 Uhr, Zimmer 20,

anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Lübeck, den 2. April 1929.

Das Amtsgericht, Abt. 6.

Am 9. April 1929 ist in das hiesige Güterrechtsregister bezüglich der Ehe des Fischlers August Krause und Dora Katharina Elisabeth geb. Dammholz geb. Rath in Lübeck eingetragen worden:

Der Mann hat das Recht der Frau, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises seine Geschäfte für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten, auszuwichlosfen.

Lübeck, den 11. April 1929.

Das Amtsgericht Lübeck.

Am 10. April 1929 ist in das Handelsregister eingetragen worden bei der Firma: **Gebrüder Wasserstradt Aktiengesellschaft, Lübeck.**

In der Generalversammlung vom 1. September 1928 ist die Erhöhung des Grundkapitals um 20000.— Mk. auf 60000.— Mk. durch Ausgabe von 40 auf den Namen lautende Aktien zu je 500.— Mk. und die Abänderung des § 12, Absatz 2, Satz 2 (Stimmrecht) der Satzung beschlossen worden. Der Aufsichtsrat hat am 1. September 1928 gemäß der ihm durch Generalversammlungsbeschluss vom 1. September 1928 erteilten Ermächtigung die Abänderung des § 3, Absatz 1 (Grundkapital) der Satzung beschlossen.

Am 9. April 1929 ist in das hiesige Handelsregister eingetragen worden 1. bei der Firma: **Commerz-Bank in Lübeck, Lübeck.** Am 15. März 1929 hat der Aufsichtsrat gemäß der ihm von der Generalversammlung vom 28. April 1927 erteilten Ermächtigung die Abänderung des Gesellschaftsvertrages im § 3, Absatz 1 (Einteilung des Grundkapitals, Umtausch von Aktien) beschlossen. Das Grundkapital beträgt 300000.— Mk., eingeteilt in 5135 Aktien zu je 20.— Mk., 18973 Aktien zu je 100.— Mk., und 1000 Aktien zu je 1000.— Mk.; 2. bei der Firma: **Reifen-Wulkan Clasen & Co., Lübeck.** Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die bisherige Gesellschafterin Gertrud Elisabeth Katharina Clasen ist alleinige Inhaberin der Firma. Die Profutura des Kaufmanns Helmut Grabener bleibt bestehen. Der Name der Firma ist geändert in „Clasen & Co., Vulkanisier-Anstalt.“

Lübeck, den 11. April 1929.

Das Amtsgericht Lübeck.

Andetriebsnahme des Selbstamt-Schlusamtes in Schlutup

Am 13. April 17 Uhr wird das Selbstamt Schlutup in Betrieb genommen. Von diesem Zeitpunkt ab gelten die im amtlichen Fernsprechbuch (Ausgabe Juli 1928) unter Lübeck angegebenen, mit einem Stern bezeichneten Rufnummern.

Oberpostdirektion Hamburg

Nachrichten für Seefahrer

Die am 2. April 1929 auf 54° 01' Nord und 11° 58,8' Ost gelungene Fischerquase ist gehoben.

Travemünde, 11. April 1929.

Das Lotienamt.

Waren Sie schon im

Total-Ausverkauf
der Firma
Gebr. Vandsburger?

Die Preise für die neuen Frühjahrs-Moden

Herren-Anzügen **Jünglings-Anzügen**

59	55	48	45	18.-	41	36.75	32	28	9.-
40	39	37	34		24	21	19	17.50	
31	29	26			16	13.75			

Paletots, Joppen, Hosen usw. bis 50% billiger im Preis

Gebr. Vandsburger

Holstenstr. 10 Holstenstr. 10 5460

Familien-Anzeigen

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu ihrer silb. Hochzeit danken herzlich
Wilhelm Wagner und Frau

Sophie

Schwester und Großmutter im Alter von 12 Jahren, nach kurzer schwerer Krankheit sanft entschlafen.
Lief betrauert Familie **Roos** Familie
Theilmann Waldbusen
Am Wallberg 13
Beerdg. Sonnabend, 13. April, 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause.

Mietgesuche

Suche zu Hof 2 leere Zimmer od. Zimmer und Küche. Ang. unt. M 42 an d. Exped. 5484

Vermietungen

Ginf. möbl. Zimmer zu vermieten. 5456 Gr. Kiebau 4, l. rechts

Verloren

Am 11. April gold. Uhrkette verlor Abzug bei Dr. Cantor, Breite Straße 99 5461

Dankfagung

Allen denen, die meinem lieben Mann die letzte Ehre erwiesen und seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten, insbesondere Herrn Past. Gaebele, dem Fischereiverein u. der Sozialdemokrat Partei, meinen tiefgefühlsten Dank.
Frau Schütt Ww. und Kinder nebst Angehörigen Travemünde.

Andetriebsnahme des Selbstamt-Schlusamtes in Schlutup

Am 13. April 17 Uhr wird das Selbstamt Schlutup in Betrieb genommen. Von diesem Zeitpunkt ab gelten die im amtlichen Fernsprechbuch (Ausgabe Juli 1928) unter Lübeck angegebenen, mit einem Stern bezeichneten Rufnummern.

Nachrichten für Seefahrer

Die am 2. April 1929 auf 54° 01' Nord und 11° 58,8' Ost gelungene Fischerquase ist gehoben.

Stellen-Angebote

Gelucht 2 geübte Bürsten-einzieherinnen (evtl. Heimarbeit)
G. Goldbohm Schwartau.

Verkäufe

Billig zu verk. 1 gr. Korb-Handelswagen, Waagchale m. Gem. 5478 Kl. Gröpelgr. 12

Kaufgesuche

13-15 m Riguster zur Seite gel. Ang. m. Pr. u. M 43 a. d. Exp. 5447

Verschiedene

Kleiderschrank und Puppenwagen gel. 5447 u. m. Pr. u. M 46 a. d. C.

Sonnabend keine Sprechstunde

Dr. Brederlow

W. Niemann

Zahntechniker Adlerstr. 48 5463

Willi Westfahl

Agidienstr. 8a, b Klingenberg, Glaxi-straße 22 u. in der Ausstellungshalle beim Holstentor Stand 50 bis 14. April Neu aufgenommen: Kristalle und Barometer

Verkäufe

Gut erhalt. Kinderwagen zu verk. Wattenhoifstr. 29

Rinderwagen zu verkaufen

Erstklass. eingetrag. Berkshire- und Yorkshire-Überreden Vohstr. 56. Dal. 3 Jung-eber a 150 Mk. zu vt. 5429

1 Grude bill. zu verk.

5438 Mühlenstr. 91/8

Briefkasten zu vt.

Moislinger Allee 157

Al. möbl. Zimmer zu vermieten

5442 Sanjastraße 47, II.

Empfehle

Br. Füllenteich, fetten dicke Hennen Pfund 50 Pfg. Pr. fett Rauchfleisch, geflochte Zungen, f. Knackwürste 5458
Karl Kühn, Fischergrube 10

Millionen wissen es!

Mifa-Räder sind trotz höchster Qualität ausserordentlich billig, da sie direkt ab Fabrik durch 280 Fabrik-Verkaufstellen geliefert werden.

Mifa

Mifa-Räder mit Polack-Reifen von 64- M bis 182- M. Modernste Modelle 1929 stehen eingetroffen. Verlangen Sie kostenlos unseren interessanten Katalog

MIFA-FABRIKVERKAUFSTELLE

Bequeme Ratenzahlung

Lübeck, Gr. Burgstraße 23
Leiter: He. n. r. Körner 5412

Wichtige Bücher zur Schädlingsbekämpfung

Krankheiten der Obstgewächse. Mit 45 Abb. 58/9
Schädlings des Krenobstes. Mit 38 Abb. und 2 Farbentafeln 150/3
Schädlings des Steinobstes. Mit 16 Abb. und 1 Farbentafel 195/6
Schädlings des Beerenobstes. Mit 18 Abb. und 1 Farbentafel 241/2
Krankheiten und tierische Schädlings der Gemüsepflanzen. 32 Abb. u. 1 Farbentafel 348/9

Preis einer Nummer 40 Pf., Doppelnummer 80 Pf. uff.

Wullenweber-Buchhandlung
Johannisstraße 46

Metall-Betten
Stahlmattentzen, Kinderbett., Schlafzimmer, Chaiselongues an Private, Ratenzahlungen, Katalog 241 frei.
Eisenmöbelfabr. Suht (Thür.) 5062

Motorräder Autos und Flugzeuge

Reparaturen 3.—
Klein-Autos 3.—
Motor des Kraffrades 3.—
Auto-Handbuch 3.—
Leicht-Motorräder 3.—
Motorrad 3.—
Prakt. Fliegerausbildung 2.—
Flugmotor 2,50
Fluglehre 2,50

Wullenweber-Buchhandlung
Johannisstraße 46

Ledersohlen
Auschnitt und Stepperet 5282
Bischoff & Krüger Königstraße 93
Ede Wahnstraße

Schulantand und höchste Zeit für ein neues **Karstadt-Kleid!**

1 Posten **Kneben-Hosen** blau Melton, sowie farb. Wollstoff für 5-14 Jahre passend. 1.75

1 Posten **Schul-Kleider** aus praktischen Schotten, für 2-9 Jahre passend. 1.95

1 Posten **Schul-Kleider** in sehr kleidsamen Schotten, für 6-9 Jahre passend 2.75

1 Posten **Schul-Kleider** reinw. Cheviot m. wB. Ripskragen für 6-12 Jahre passend 3.75

1 Posten **Schul-Kleider** in reinw. Popeline mit Stickerei für 6-10 Jahre passend. 7.50

1 Posten **Schulmantele** aus tragfäh. engl. gem. Stoffen für 7-10 Jahre passend. 6.90

1 Posten **Faltenröcke** aus dünnebl. reinwoll. Cheviot für 3-12 Jahre passend 4.75 3.90

1 Posten **Schul-Anzüge** für 5-14 Jahre passend. 5.75

1 Posten **Schul-Anzüge** strapazierfähige Sportstoffe, für 6-8 Jahre passend 7.50

1 Posten **Schul-Anzüge** u. -Mäntel gem. Cheviotstoffe ganz gefüt., 6-10 Jahre passend 9.75

1 Posten **Schul-Anzüge** u. -Mäntel haltb. Stoffqualität, kleids. Formen, 6-12 J. passend 12.50

1 Posten **Schul-Anzüge** reinwollene Cheviotstoffe, für 6-10 Jahre passend 14.75

KARSTADT

Ich empfehle $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$ Lose zur

33. Preussischen Klassen-Lotterie

Ziehung nächste Woche
19. und 20. April

Zur Verlosung und Auszahlung kommen:

- 1 x 500 000 RM.
- 2 x 300 000 RM.
- 2 x 200 000 RM.
- 0 x 100 000 RM.
- 4 x 75 000 RM.
- 14 x 50 000 RM.
- 14 x 25 000 RM.
- 98 x 10 000 RM.

und viele tausende Gewinne zu 5000, 3000, 2000, 1000, 500, 400, 300 RM. usw.

Lose $\frac{1}{8}$ = 3 RM. $\frac{1}{4}$ = 6 RM.
 $\frac{1}{2}$ = 12 RM. $\frac{3}{4}$ = 24 RM.

empfeilt in großer Auswahl und versendet diskret auch nach auswärtig

Kersten

von der General-Lotterie-Direktion genehmigte Mittelsperson
Lübeck, Obere Mühlenstraße 8

Nachstehende Nummern sind u. a. noch vorrätig:

- $\frac{1}{4}$ Lose: 50211, 101445, 101455
- $\frac{1}{2}$ Lose: 41234, 42502, 42305, 42311, 42319, 42332, 223764, 223765
- $\frac{3}{4}$ Lose: 103881, 103885, 103908, 104108, 126268, 126269, 135472, 147558, 148642, 156853, 158993, 195991
- $\frac{7}{8}$ Lose: 19940, 49205, 54443, 71222, 71274, 71552, 71572, 72006, 72022, 72107, 76141, 81101, 81102, 82505, 82506, 82673, 82975, 87168, 94655, 161316, 184989, 194095, 296320, 297984

Frühe und späte

Gaarkartoffeln

in gr. Auswahl, spez. Holl. Erfindung, Glanzfärbung, Paulsens Jun., Rosen, Klanta, Kaisertroneu, Industrie, Preußen, Odewälder, Sembler's Industrie

Originalsaat empfehlen in fortwährender, gutverteilter Ware billigst.

Lsgl. Bahn- und Postverand.

Spehmann & Fischer
Kartoffelhandlung
Bedergrube 59
Tel. 20 102.

Empfehle in **bekömmlicher Qualität** u. in großer Auswahl:

Spirituosen

Jan.-Rum-B. Fl. 2.50
Weinbr.-B. Fl. 2.50
Rein. Weindr. Fl. 2.95
Dopp.-Sämer. Fl. 2.10
Laf.-Mauvill Fl. 2.60
Reiner Korn Fl. 2.40

Edel-Sitöre

große Auswahl
Cherry-Brandy 2.75
Rotwein Fl. 1.— an
Säpwein Fl. 1.— an

Wafel- und Rheinweine

Wafel-See a. St. Fl. 1.60
Ehr. Apfelwein 0.50
Etwas besonderes:
Benedict-Gold
Säp. Deffert-85
Kornwein Fl. 0.54

Ernst Voss

Gr. Baderstraße 59
Tel. 29416.

Vom Lager billig!

30 Schlafzimmer in Eiche u. lackiert von 225—950 RM.

25 Eßzimmer von 295—850 RM.

15 Herrenzimmer von 295—875 RM.

50 Küchen (kompl.) von 75—260 RM.

Teilzahlung gestattet ohne Aufschlag.

Stüwes & Balage
Breite Str. 51, Hamb.

Patent-Matrasen
Könige-Matrasen
werd. i. jed. Größe zu den billigsten Preisen angefertigt.

Gebrüder Hetti
Hett. Sp. - Gebr.
Hofstraße 11/12
h. d. Holstenstr.

300 Ringe am Lager

333 v. A. Man 585 B. Man
Gravierung gratis

Moderne Ohrringe Bestecke aus 500 Silber 90 versdh.
H. Schmitz, Uhrmacher
Oh. Johannisstr. 26

Dr. Zimmers
Gicht u. Rheumatisches-Fieber
sich mit 20 Jahren er-
weisen lassen. Jeder
20 Jahre lang.
Preis 1 RM. u. 2 RM.
u. in allen Apotheken.
Dr. Zimmer 20, a.
Leipzig

Alle einmal herhören!

Ihre Lösung muß sein, noch heute d. Gelegenheit auszunutzen



1 großer Waggon Emaillewaren für Haus und Küche

wurde wieder zur Auffüllung unseres Speicherverkaufes herein genommen, damit die gewohnte Auswahl wieder vorhanden ist

Auf Grund

dies. größ. rechtzert. Abchlusses können wir unsere bisherigen bekannt billigen Preise weiter herabsetzen

damit eben jeder seine unbrauchbar gewordenen Haus- und Küchengeräte ersetzen bezw. das Fehlende neu beschaffen kann.

Auch leicht beschädigte Ware welche bei Verladung und Transport entstanden, ist vorhanden und wird dieselbe, um keine Ladenhüter zu haben, teilweise weit unter regulärem Verkaufspreis unserer wertten Kundsch. wied. abgeben.

Nun ist es aber wieder richtig! Nur Speicherverkauf! Lübecker Emaille-Zentrale

Obere Bedergr. 11 (gegenüb. d. Stadttheater)

Gute, billige

Skatkarten Skatblocks Skatlisten

Wullenwever - Buchhandlung
Johannisstraße 46

Gesellschaftshaus „Fackenburg“

Gr. volkstümliches Konzert

unter Mitwirkung d. Fackenburg. Liedertafel
am Sonnabend, dem 13. April
Anfang 8 Uhr

Stadthallen

Lichtspiele

Einmalige Frühvorstellung

am Sonntag
dem 14., vorm. 11.15 Uhr
Ende gegen 1 Uhr

im Rahmen einer Film-Morgenteier
Ein Film der Reformation
von Hans Kysar

Luther

in der Titelrolle
Eugen Klöpfer
in einem Ensemble von
60 d. besten deutschen Darstellern

Jugendliche haben Zutritt!

Benutzen Sie noch heute und morgen den Kartenvorverkauf bei Ernst Robert, nummerierte Plätze von 1.— bis 2.— Mk.

Verstärkt. Orch. d. Stadthallen-Lichtsp.

Zentral-Hallen

Morgen Sonnabend, den 13. April

Großer Wiener-Walzer-Ballabend

mit Apfelsinen-Polonäse
Eintr. Herren 60, Damen 40, Anz. 7 Uhr

Margaretenburg
Jeden Sonnabend, Sonntag und Mittwoch

Senzkränzchen

Stimmungskapelle

Allgem. Deutscher Gewerkschaftsbund

Ortsausschuss Lübeck

Konferenz

der gesamten Gewerkschaftsvorstände
am Montag, 15. ds. Mts., abds. 7 1/2 Uhr
im Gemeinshaus

Tagesordnung:

1. Wahl eines Sekretärs
2. Mitteilungen des Vorstandes

Es ist Pflicht sämtlicher Vorstandsmitglieder zu dieser Konferenz zu erscheinen. Verbandsbuch und Ausweis des Ortsausschusses sind vorzubringen. Ohne diese hat niemand zur Konferenz Zutritt.

Besucht die

III. Norddeutsche Fach- u. Industrie-Ausstellung für das Gastwirts-Gewerbe Kochkunst u. Konditorei usw.

Lübeck, vom 6. bis 14. April 1929, in den Ausstellungshallen vor dem Holstenfor

Sehr interessant und lehrreich für alle Bevölkerungskreise
Kostproben vielfach gratis
Geöffnet v. 10 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. Eintritt 50 Pfg.

STADTHALLEN

Lichtspiele

Ab heute das große Meisterwerk des Regisseurs **E. A. Dupont**

Nachtwelt

Piccadilly

Das faszinierendste Sittenbild der Gegenwart mit
!! Anna May-Wong !!

Außerdem die entzück. Komödie

Wem gehört meine Frau?

Eine lustige Geschichte mit
Lotte Loring, Elisabeth Pinajeff, Fritz Kampers

Wochenschau Kulturfilm

Beginn 4 Uhr. Letzte Vorstellung 8 Uhr

Für den Blumengarten

Anzucht und Pflege der Rosen. Mit 22 Abb.	159
Schädlinge der Rosen und ihre Bekämpfung. Mit 21 Abb. und 1 Farbtafel	220/1
Die Rose in der Landschaft, im Park und im Garten. Mit Anweisung für die gartenkünstlerischen Gestaltungs-möglichkeiten. Mit 22 Abb.	748/9
Sommerblumen. Von Fr. Hud.	82
Die schönsten Stauden. Mit 3 Abb.	114
Blumen- und Teppichbeete. Mit 66 Abb.	360/2
Alpen-, Fels- und Alpenpflanzen. Mit 34 Abb.	268/9
Blumenstelen für den Blumengarten.	79
Der Vorgarten. Planung, Anlage und Pflege. Mit 35 Abb.	302/3
Schling-, Rank- und Kletterpflanzen. Mit 13 Abb.	266
Sterzen und andere Wasserpflanzen. Mit 12 Abb.	141
Ausdauernde Schmetterlingspflanzen. Mit 18 Abb.	143
Die Orchideen. Mit 23 Abb.	464/5
Blumenzwiebeln und Knollen. Mit 33 Abb.	509/10
Wurz- und Kriechpflanzen. Mit 14 Abb.	267
Blumenschnitt. Mit 11 Abb.	43
Blumenschnitt für Kranz und Lei. Mit 23 Abb.	57
Injektion- und feiststehende Pflanzen. Mit 20 Abb.	42

Wullenwever - Buchhandlung
Johannisstraße 46

40 Pfg. jede Nummer

Geld! Geld! Geld!

Der große Erfolg in der Schauburg!
Jetzt in den

UNION

Lichtspielen
Engelsgrube 66
Fernr. 26 152
Lübecks Schmuckkästchen
Ein Film von Geldgier und tollen Spekulationen, ein Film unserer Zeit!

Brigitte Helm u. Alfred Abel
in den Hauptrollen

7 Akte aus dem Tagebuch eines chinesischen Detektivs bringt der zweite Film:

Der Chinesenpapagei

Abendlich werden

9 Uhr Tränen gelacht 9 Uhr
über den prachtvollen

Zille-Schlager

„Die Hofsänger der Großstadt“
Das famose Programm!
Die famose Tanzsportkapelle!
Der famose Betrieb!

LUISENLUST

Morgen Sonnabend:

Großer Frühlingsball

vom L.F.C.
Eintritt u. Tanz frei Ende morgen

Mandors Illusions-Revue

Menich u. Teufel

ab Sonnabend, den 13. April im
Hansa-Theater, Lübeck

Anfang 8 Uhr Anfang 8 Uhr

Mandor kommt mit 40 Personen Personal
Mandor kommt mit 2 Eisenbahnwaggos
Illusionsrequisiten
Mandor kommt mit dem berühmten Ballett
„Die Mandor-Girls“ direkt aus London
Mandor kommt außerdem mit ein. großen internationalen Programm, u. a.
Die größte Sensation der Welt:
Das Verschwinden eines Automobils ohne Versenkung
bei voller Beleuchtung.
Vorverkauf in den bekannten Stellen!

Stadtheater Lübeck
Freitag, 20 Uhr:
Der Rührigen (Oper)
Zum letzten Male
Ende 22.30 Uhr

Sonnabend, 19.30 Uhr
Der Waffenschmied (Komische Oper)

Sonnabend, 22.30 Uhr
Nachtveranstaltung
Muffi aus der Luft
Prof. Theresmüller
Berthelwellen-Muffi
Kleine Briefe!

Sonntag, 15.30 Uhr:
Der Herr Senator (Puffspiel)
Salbe Schauspieler
wiefe

Sonntag, 20 Uhr:
Rigoletto (Oper)
Einmaliges Gastspiel Enrico Mascagni
Ermäßigte Preise

Montag, 20 Uhr:
Der Waffenschmied (Oper)

Spielkarten
gut und billig

Wullenwever-Buchhandlung
Johannisstraße 46

Trogky

Die wirkliche Lage Rußlands

Ganzleinen 10.50 RM.

Wullenwever-Buchhandlung
Johannisstraße 46